

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Lampen aller Art
BÖHME & HENNEN, Viktoriastrasse 9.
Telephon Nr. 4637.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Besondere Anzeigen
Anzeigen für den
Sonntag und Montag
werden zu besonderen
Preisen angenommen.
Die Anzeigen für den
Sonntag werden bis
12 Uhr des Vortages
genommen. Die Anzeigen
für den Montag werden
bis 12 Uhr des
Vortages angenommen.
Die Anzeigen für den
Dienstag werden bis
12 Uhr des Vortages
genommen. Die Anzeigen
für den Mittwoch werden
bis 12 Uhr des Vortages
genommen. Die Anzeigen
für den Donnerstag werden
bis 12 Uhr des Vortages
genommen. Die Anzeigen
für den Freitag werden
bis 12 Uhr des Vortages
genommen. Die Anzeigen
für den Samstag werden
bis 12 Uhr des Vortages
genommen.

Abgabe-Zeit.
Anzeigen von
Sonntag bis
12 Uhr, Sonntags
von 12 Uhr bis
12 Uhr. Die
einzelnen Zeilen
(einschl. des
Titels) zu 1 Pf.,
die zweifache
Zeilen zu 2 Pf.,
die dreifache
Zeilen zu 3 Pf.,
die vierfache
Zeilen zu 4 Pf.,
die fünffache
Zeilen zu 5 Pf.,
die sechsfache
Zeilen zu 6 Pf.,
die siebenfache
Zeilen zu 7 Pf.,
die achtfache
Zeilen zu 8 Pf.,
die neunfache
Zeilen zu 9 Pf.,
die zehnfache
Zeilen zu 10 Pf.,
die elffache
Zeilen zu 11 Pf.,
die zwölffache
Zeilen zu 12 Pf.,
die dreizehnfache
Zeilen zu 13 Pf.,
die vierzehnfache
Zeilen zu 14 Pf.,
die fünfzehnfache
Zeilen zu 15 Pf.,
die sechzehnfache
Zeilen zu 16 Pf.,
die siebenzehnfache
Zeilen zu 17 Pf.,
die achtzehnfache
Zeilen zu 18 Pf.,
die neunzehnfache
Zeilen zu 19 Pf.,
die zwanzigfache
Zeilen zu 20 Pf.,
die einundzwanzigfache
Zeilen zu 21 Pf.,
die zweiundzwanzigfache
Zeilen zu 22 Pf.,
die dreiundzwanzigfache
Zeilen zu 23 Pf.,
die vierundzwanzigfache
Zeilen zu 24 Pf.,
die fünfundzwanzigfache
Zeilen zu 25 Pf.,
die sechsundzwanzigfache
Zeilen zu 26 Pf.,
die siebenundzwanzigfache
Zeilen zu 27 Pf.,
die achtundzwanzigfache
Zeilen zu 28 Pf.,
die neunundzwanzigfache
Zeilen zu 29 Pf.,
die dreißigfache
Zeilen zu 30 Pf.,
die einunddreißigfache
Zeilen zu 31 Pf.,
die zweiunddreißigfache
Zeilen zu 32 Pf.,
die dreiunddreißigfache
Zeilen zu 33 Pf.,
die vierunddreißigfache
Zeilen zu 34 Pf.,
die fünfunddreißigfache
Zeilen zu 35 Pf.,
die sechsunddreißigfache
Zeilen zu 36 Pf.,
die siebenunddreißigfache
Zeilen zu 37 Pf.,
die achtunddreißigfache
Zeilen zu 38 Pf.,
die neununddreißigfache
Zeilen zu 39 Pf.,
die vierzigfache
Zeilen zu 40 Pf.,
die einundvierzigfache
Zeilen zu 41 Pf.,
die zweiundvierzigfache
Zeilen zu 42 Pf.,
die dreiundvierzigfache
Zeilen zu 43 Pf.,
die vierundvierzigfache
Zeilen zu 44 Pf.,
die fünfundvierzigfache
Zeilen zu 45 Pf.,
die sechsundvierzigfache
Zeilen zu 46 Pf.,
die siebenundvierzigfache
Zeilen zu 47 Pf.,
die achtundvierzigfache
Zeilen zu 48 Pf.,
die neunundvierzigfache
Zeilen zu 49 Pf.,
die fünfzigfache
Zeilen zu 50 Pf.,
die einundfünfzigfache
Zeilen zu 51 Pf.,
die zweiundfünfzigfache
Zeilen zu 52 Pf.,
die dreiundfünfzigfache
Zeilen zu 53 Pf.,
die vierundfünfzigfache
Zeilen zu 54 Pf.,
die fünfundfünfzigfache
Zeilen zu 55 Pf.,
die sechsundfünfzigfache
Zeilen zu 56 Pf.,
die siebenundfünfzigfache
Zeilen zu 57 Pf.,
die achtundfünfzigfache
Zeilen zu 58 Pf.,
die neunundfünfzigfache
Zeilen zu 59 Pf.,
die sechzigfache
Zeilen zu 60 Pf.,
die einundsechzigfache
Zeilen zu 61 Pf.,
die zweiundsechzigfache
Zeilen zu 62 Pf.,
die dreiundsechzigfache
Zeilen zu 63 Pf.,
die vierundsechzigfache
Zeilen zu 64 Pf.,
die fünfundsechzigfache
Zeilen zu 65 Pf.,
die sechsundsechzigfache
Zeilen zu 66 Pf.,
die siebenundsechzigfache
Zeilen zu 67 Pf.,
die achtundsechzigfache
Zeilen zu 68 Pf.,
die neunundsechzigfache
Zeilen zu 69 Pf.,
die siebenzigfache
Zeilen zu 70 Pf.,
die einundsiebzigfache
Zeilen zu 71 Pf.,
die zweiundsiebzigfache
Zeilen zu 72 Pf.,
die dreiundsiebzigfache
Zeilen zu 73 Pf.,
die vierundsiebzigfache
Zeilen zu 74 Pf.,
die fünfundsiebzigfache
Zeilen zu 75 Pf.,
die sechsundsiebzigfache
Zeilen zu 76 Pf.,
die siebenundsiebzigfache
Zeilen zu 77 Pf.,
die achtundsiebzigfache
Zeilen zu 78 Pf.,
die neunundsiebzigfache
Zeilen zu 79 Pf.,
die achtzigfache
Zeilen zu 80 Pf.,
die einundachtzigfache
Zeilen zu 81 Pf.,
die zweiundachtzigfache
Zeilen zu 82 Pf.,
die dreiundachtzigfache
Zeilen zu 83 Pf.,
die vierundachtzigfache
Zeilen zu 84 Pf.,
die fünfundachtzigfache
Zeilen zu 85 Pf.,
die sechsundachtzigfache
Zeilen zu 86 Pf.,
die siebenundachtzigfache
Zeilen zu 87 Pf.,
die achtundachtzigfache
Zeilen zu 88 Pf.,
die neunundachtzigfache
Zeilen zu 89 Pf.,
die neunzigfache
Zeilen zu 90 Pf.,
die einundneunzigfache
Zeilen zu 91 Pf.,
die zweiundneunzigfache
Zeilen zu 92 Pf.,
die dreiundneunzigfache
Zeilen zu 93 Pf.,
die vierundneunzigfache
Zeilen zu 94 Pf.,
die fünfundneunzigfache
Zeilen zu 95 Pf.,
die sechsundneunzigfache
Zeilen zu 96 Pf.,
die siebenundneunzigfache
Zeilen zu 97 Pf.,
die achtundneunzigfache
Zeilen zu 98 Pf.,
die neunundneunzigfache
Zeilen zu 99 Pf.,
die hundertfache
Zeilen zu 100 Pf.

Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Eine gute Uhr: das beste Geschenk
Solide **UHREN**
v. 8 Mk. an
Neuheiten in mod. Goldwaren
GUST-SMY
10 Moritzstrasse 10
Ecke König-Johannstr.

Verlangen Sie überall nur
Radeberger Pilsner
aus der
Radeberger Exportbierbrauerei.

Technische Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Autopneu und Autoschläuche werden sachgemäß repariert.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstraße 26, Ecke Reinhardtstraße.

Vernickeln, Vergolden, Versilbern, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt **OTTO BUTTNER**, Falkenstrasse Nr. 1-3. Fernsprecher Nr. 7359.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Volkig, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.
Die neue Heeresvorlage wird dem Reichstage bereits vor Dikern zugehen.
Der Reichstag erledigte am Freitag den Etat des Reichseisenbahnamtes.
Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft trat am Freitag in Berlin zu ihrer 69. Hauptversammlung zusammen.
Der Erste Dorfkirchentag fand am Freitag in Verbindung mit der Hauptversammlung des Vereins für ländliche Volkshilfs- und Heimatspflege in Berlin statt.
Die Botschaft des Präsidenten Poincaré fand im Senat und in der Kammer sehr herzlichen Beifall.
In Paris wird der Plan einer Personalunion zwischen Montenegro und dem künftigen Albanien erwogen.
Die Operationen in der Tschataldscha-Stellung werden durch schlechtes Wetter beeinträchtigt; die Rückwärtskonzentrierung der Bulgaren dauert an.
Von Gallipoli wurden 12000 Mann türkische Truppen nach den Dardanellen-Strait verlegt.
Die Belagerung von Sutari macht infolge großer Ueberschwemmungen keine Fortschritte.
Das kandidiert um den mexikanischen Präsidentschaftsposten; das Schiffal Maderos wird vom neuen Kabinett bestimmt werden.

Ein Kurswechsel in der englischen Politik?

Die von König Eduard VII. eingeleitete Bündnispolitik Großbritanniens befindet sich allem Anschein nach an einem Wendepunkte, wo in der einseitigen öffentlichen Meinung Englands sich die Erkenntnis Bahn zu brechen beginnt, daß die ausschließliche Orientierung der gesamten auswärtigen Angelegenheiten nach dem Gesichtspunkte „Tripelentente gegen Dreieind“ auf die Dauer nicht mit den realen britischen Interessen zu vereinigen ist. Solange das meerbeherrschende Albion noch nicht von dem Nordseeimperium beherrscht war, galt auch die englische Politik als das Muster eines staatsmännlichen Systems im Sinne der konsequenten Verfolgung des nationalen Existenz, ohne alle Rücksichten auf Sentiments, moralische Sympathien, internationale Freundschaften und dergleichen, die das läßt berechnende Angelfachentum den für solche Dinge besser veranlagten temperamentvollen romantischen Völkern neidlos überließ. Selbst als Großbritannien durch die Methode den allgemeinen Nupillen Europas zur Zeit des Burenkrieges gegen sich erregt hatte, dachte es noch nicht daran, den Kurs zu ändern, vielmehr wurde gerade damals das kalte Wort von der „splendid isolation“, der absonderlichen Isolierung, gesprochen, die England aushalten könne. Als dann aber Eduard VII. das Zepher ergriff, setzte ein anderer Wind ein. Die Gegnerschaft gegen Deutschland hing an, aller politischen Weisheit letzter Schluß zu werden, und die „deutsche Gefahr“ umschwebte das sonst so klare nächtliche Urteilsvermögen unserer britischen Zeitern so völlig, daß sie ihre alte, ruhige, sichere Würde verloren und den drohenden Zukunftschrecken nur mit Hilfe fremder Unterstützung glauben abzuwehren zu können. Die „glänzende Isolierung“ Englands sollte nun in eine „demütigende Isolierung“ Deutschlands verwandelt werden; das war das Ziel, wonach Eduard VII. rastlos trachtete, und das er mit Hilfe eines raffiniert ausgeklügelten umfassenden Bündnisnetzes zu erreichen hoffte. Was Eduard VII. erstrebte, war die diplomatische Ausdehnung und Kalkulation Deutschlands durch einen geschlossenen Ring von Verbündeten: England, Spanien, Portugal, Frankreich, das vom Dreieinde losgerissene Italien und Rußland. Der Plan gelang indessen nicht ganz so, wie er ausgedacht war. Italien verblieb im Dreieinde und Spanien und Portugal traten dem deutschfeindlichen Bunde nicht förmlich bei. Wohl aber kam die Tripelentente zwischen England, Frankreich und Rußland anstandslos, und außerdem wußte Eduard VII. noch durch die ostasiatische Entlastung, mit Hilfe des japanischen Bündnisses die englische Stellung in Europa zu verstärken; auch diente demselben Zwecke die ostentativ betriebene Annähe-

zung an die nordamerikanische Republik, die als der Kampfgenosse Englands bei der Entscheidung der Nordseefrage geehrt wurde.
Eine Zeitlang war in Großbritannien der Glaube an die Eduardische Bündnispolitik allgemein, und man sah in ihr den Ausfluß der höchsten staatsmännischen Weisheit. Allmählich aber hat sich doch auch die Notwendigkeit ergeben, aus den mit dieser Politik erzielten Ergebnissen die Bilanz zu ziehen, und da mußte sich vor allem die ernüchternde Erkenntnis aufdrängen, daß trotz erheblicher Opfer, die Großbritannien hat bringen müssen, der Hauptzweck, die Ausschaltung Deutschlands, nach seiner Richtung erreicht worden ist. Deutschlands Stellung ist unerschütterlich geblieben, England aber hat inzwischen an Frankreich Marokko unwiderruflich preisgegeben, sah sich während der Balkankrise vor die Gefahr gestellt, in einen seinen Interessen nicht entsprechenden Krieg durch Rußland hineingezogen zu werden, und muß überdies erleben, daß das Jazanreich in Asien einen Erfolg nach dem andern erzielt und Großbritannien gerade an dieser weltpolitisch so empfindlichen Stelle in den Hintergrund schiebt. In Armenien ist das Jazanreich oben auf, in Persien hat es den Engländern die strategisch wichtigsten Bahnbauten vor der Nase weggeschleppt, und in der Mongolei hat es in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Vormachtstellung gewonnen, die jeden anderen Einfluß ausschließt und einem förmlichen Protektorat gleichkommt. Die Engländer mühten völlig verblendet gegen ihre wahren Interessen sein, wenn sie einer solchen für sie ausgesprochen ungünstigen Entwicklung gelassen zusehen wollten. Tatsächlich ist denn auch die öffentliche Meinung Englands über das russische Vorgehen in merkliche Erregung geraten, die sich in den zahlreichen, im Parlament zur Sache gehaltenen Anfragen äußert. Auch in den Auslassungen der Presse spiegelt sich das neu erwachende Mißtrauen gegen die Absichten der russischen Politik wider. Die Bedeutung des sich zurzeit in England vollziehenden Umwandelungs tritt insbesondere darin zutage, daß er bereits bemerkenswerte Wirkungen in der praktischen Politik gezeitigt hat. Während des Balkankrieges hat sich die Londoner Diplomatie wiederholt von der Tripelentente abgesondert und ist auf die Seite des Dreieundes getreten, und als die Kriegsgefahr zwischen Rußland und Österreich wegen Serbiens auf das höchste gestiegen war, lehnte die gesamte englische Presse, augenscheinlich auf höhere Anweisung, rundweg den Gedanken ab, daß Großbritannien die arabischen Waffen aus solchem Anlaß zu unterstützen hätte. Endlich hat sich die Londoner Diplomatie auch vollständig von den gegen Deutschland gerichteten russisch-französischen Modestigkeiten in Sache der chinesischen Sechsmächte-Anleihe zurückgehalten.
In Rußland und Frankreich ist natürlich das englische Verhalten nicht unbedenkt geblieben, und die Folge ist ein engeres Aneinanderrücken des Zweieundes gewesen. Die Pariser Presse hat sich im Laufe der Balkankrise wiederholt über die englische Politik beklagt und ihre Vertreter in hohem Tone darüber belehrt, daß sie nicht nur den besondern englischen Vorteil, sondern auch die allgemeinen Interessen der Tripelentente zu wahren hätten. Die russische Presse stellt ausdrücklich, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, einen Kurswechsel der großbritannischen Politik seit und sucht es so darzustellen, als ob Deutschland die Engländer herübergelockt hätte, um seinerseits von der Notwendigkeit mit England befreundet zu werden und seine ganze Aufmerksamkeit auf die Verstärkung seiner Landmacht für den Krieg gegen zwei Fronten, Frankreich und Rußland, richten zu können. Die angebliche deutsche Ueberlistung Englands ist natürlich ein Dingelpink, das lediglich der bekannten Sucht gewisser Kreise entspringt. Deutschlands politische Beweggründe und Absichten um jeden Preis zu verbächtigen und es bei allem, was in der Welt passiert, als die heimliche hörende Kraft hinzustellen. Die deutsch-englische Annäherung ist von England selbst ausgegangen, weil es endlich eingesehen hat, daß es bei der einseitigen Zuspitzung seiner auswärtigen Politik auf den Gegenlatz zu Deutschland je länger desto weniger auf seine Rechnung kommen kann, und wir haben selbstverständlich, getreu unserem stets betonten Grundsatze, daß wir gern mit Großbritannien in Frieden und Freundschaft leben möchten, die dargebotene Hand nicht zurückgewiesen. Die deutsch-englische Annäherung kann nur im Zusammen-

hänge mit dem Verlagen der Eduardischen ausdeutenden Bündnispolitik richtig verstanden werden. Die Logik der Tatsachen selbst hat sie allen nationalen Leidenschaften und Widerständen zum Trost angebahnt, und gerade hieraus läßt sich die Hoffnung ableiten, daß sie erfrischliche Anläufe zu einem dauernden Einvernehmen der beiden großen Kulturnationen enthält.

Vom Balkan.

Vom Kriegsplan liegt nichts Neues vor. Die im Abendblatt wiedergegebene Nachricht, daß die Türken unter Enver Bei bei ihrem erneuten Landungsversuche bei Scharfoj von den Bulgaren in einen Hinterhalt gelockt worden seien, hat bisher weder eine Bestätigung von bulgarischer, noch von türkischer Seite erhalten. Ueber griechische Pläne berichtet ein drahtloses Telegramm der Londoner „Daily Mail“ von den Dardanellen, daß der Dampfer „Marla Principeff“ vom Schwarzen Meere nach Konstantinopel übermiltelt hat; ein griechischer Versuch, Truppen in der Besika-Bai dicht südlich des Einganges der Dardanellen zu landen, ist binnen kurzem zu erwarten. Neutrale Schiffe bringen die Nachricht, daß bei Mythilene 5 armenische Transportschiffe versammelt sind. Niedrige Nordwinde haben ihre Abfahrt bisher verzögert. Das türkische Schlachtschiff „Soudredin-Barbarossa“, der Kreuzer „Medjidije“ und eine Anzahl Torpedoboote fuhrten von den Dardanellen in See, um zu refugosizieren. Von Gallipoli werden 12000 Mann türkischer Truppen nach den Dardanellen-Strait verlegt.

Eine Personalunion zwischen Montenegro und Albanien
wird in Paris gewünscht. Ein entsprechender Vorstoß wird dort sehr ernsthaft erwogen. Das Pariser Blatt „Leclair“ meint, König Nikolaus von Montenegro sei zurzeit die einzige Persönlichkeit, die geeignet wäre, das in Bildung begriffene Ahrimentum Albanien einer gedeihlichen Zukunft anzuführen.

Vorschub für die Türken.
Die Finanzoperationen, über die in Konstantinopel verhandelt wurde, sollen gelungen sein. Der erlangte Vorschub soll sich auf 10 Millionen Pfund belaufen.
Sichawid Bei wird mit den Delegierten der Dente Publique von Konstantinopel nach London abreisen, um an den Beratungen der Postkonferenz teilzunehmen, die die Verflechtung des von den Balkanstaaten zu übernehmenden Teiles der türkischen Staatsschuld betreffen.
Türkischen Zeitungsmedlungen zufolge hat die Porte durch Verkauf eines arabischen Terrains im Stadteil Tarim und eines Grundstückes in Galata die Summe von 50000 türkischen Pfund erhalten.

Das Los der türkischen Gefangenen in Montenegro
scheint ein sehr trauriges zu sein. Der Mailänder „Secolo“ veröffentlicht einen Bericht seines Sonderberichterstatters aus Podgoriza, der in den lebhaftesten Farben das schreckliche Los der türkischen Gefangenen in Montenegro schildert. Die montenegrinische Behörde verbietet allen Fremden, jene Stätten des Lagers, wo sich die unglücklichen Soldaten befinden, zu betreten. Geimlicherweise konnte der italienische Journalist in das Lager der Gefangenen unweit Dioclea gelangen. An dem Ufer des Rebnisa-Flusses hielten sie dort in Höhlen, wo Käse, Gungel und Granthellen täglich ihre Opfer fordern. Halbnaht wußten sie dort bleiben, niemand sorgte für Kleidung und Teden. Hier und da wurde ein Teil der Gefangenen nach Podgoriza geschickt, wo sie die alleruntersten Dienste verrichten mußten. Wenn sich einer oder der andere gegen diese unwürdige Behandlung erwehre, dann werde er einfach durch Bajonettschüsse zur Ruhe verwiesen.

Deutschfreundliche Behauptungen der Türken.
Die Regierung behauptet, daß der französische Unterriht augunsten des Deutschen eingeschränkt werden soll. Osmanischen, in Frankreich hundernden jungen Leuten sollen in Zukunft nur Beihilfen für den deutschen Hochschulbesuch gewährt und sie so veranlaßt werden, statt der französischen deutsche Hochschulen aufzusuchen.

Die neuesten Meldungen lauten:
Die Lage in der Tschataldscha-Linie.
London. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird dem Korrespondenten der „Daily Mail“ Donnerstag abend telegraphiert, er erfahre aus einer zuverlässigen Quelle, daß es für die nächsten Wochen absolut unmöglich sei, an der Tschataldscha-Linie irgendwelche Kämpfe zu beginnen, da wegen des fortwährenden Regens und Schneewetters die Erde für den Aufmarsch ist, so daß die Truppen nicht vorwärtskommen können. Es werde mindestens drei Wochen dauern, bis die Operationen wieder aufgenommen werden können. Die türkische Front befindet sich 20 Kilometer von der bulgarischen Front entfernt. Die Rückwärtskonzentrierung der bulgarischen Tschataldscha-Linie dauert an. Die türkischen Truppen werden gut versorgt. Die Nahrung-

mittel, die ihnen verabreicht werden, sind gut und reichlich. Krankheitsfälle kommen selten vor, und die Truppen befinden sich in guter moralischer Verfassung.

Stückhand der Operationen bei Janina.

London. (Priv.-Tel.) Aus Saloniki wird verschiedenen Blättern gemeldet, daß die griechischen Operationen bei Janina infolge des schlechten Wetters, das alle Wege unpassierbar gemacht habe, seit acht Tagen so gut wie eingestillt sind. Nur ab und zu werden zwischen den Vorposten Schüsse geschwieft, aber die Griechen dürften dort überhaupt nicht eher wieder die Offensive ergreifen, als bis sie beträchtliche Verstärkungen erhalten haben, da die Türken durch den Zugang aufbewaffneter Albaner ebenfalls bedeutend verstärkt worden sind und in sehr harten Positionen stehen.

Der Kampf um Skutari.

Setinje. Nach Nachrichten aus amtlicher Quelle hat der Feind bei Skutari vergeblich versucht, einige verlorene Stellungen wieder zu nehmen. Zwischen den Vorposten fand am Donnerstag ein lebhaftes Feuer, gefolgt von Artilleriebeschüssen, die zu ernsthaften Anzügen überführten. Das Bombardement der Stadt dauert an. Die montenegrinische Artillerie soll dem Feinde erheblichen Schaden zugefügt haben. Am Samstag gingen die Türken mit Artillerie gegen die montenegrinischen Stellungen bei Redija vor. Die Türken beschossen den rechten Flügel der Abteilung Martinowitsch ohne Erfolg. Der Gesundheitszustand der montenegrinischen Truppen ist trotz des schlechten Wetters ausgezeichnet. Große Schneemassen bedecken den Taraboch und die Umgegend.

London. (Priv.-Tel.) Der "Daily Mail" wird aus Cetina berichtet, daß die Operationen des Belagerungsheeres vor Skutari durch das außerordentlich schlechte Wetter bis auf weiteres unmöglich gemacht worden sind. Auch Skutari selbst wurde von einer Heberschwemme umgeben. In den unteren Teilen der Stadt und in der südlichen Umgegend steht das Wasser drei Fuß hoch. Sobald sich aber das Wetter bessert, wird man zu einem umfassenden Angriff schreiten. Nur einen Generalsturm werden alle Vorbereitungen in der Zwischenzeit getroffen. Der König und der Kronprinz Danilo sind nicht unbedenklich erkrankt, so daß sie das Kommando niederlegen mußten. Der gesamte montenegrinische Feldzug wird beim Generalsturm von einem türkischen General befehligt werden.

Drahtmeldungen

vom 21. Februar.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung des Etats für das Reichseisenbahnamt

wird fortgesetzt. Abg. Schwabach (nat.) verlangt endliche Regelung der Dienst- und Ruhezeit der Arbeiter. Ein Staatsarbeitsrecht wäre anzubringen. Kommissar wären Beamten für ein einheitliches deutsches Eisenbahnsystem. Der Redner tritt für Übertragung der Eisenbahnen auf das Reich ein. Selbstverständlich dürfe den Einzelstaaten damit nicht das finanzielle Rückgrat entzogen werden. Sie müßten entschädigt werden. Vielleicht könnte man in derselben Weise verfahren, wie kürzlich bei der Übernahme der Privatbahnen. Der Eisenbahnvertrag mit Dänien sei nicht so schlecht. Das erkenne die heftige Regierung an, und die heftigen Abgordnungen sollten doch jede Provokation nach dieser Richtung vermeiden. Man ohne Grund habe der Reichsfinanz auf dem Deutschen Bankkongress die Mission der Eisenbahnen angedeutet. — Abg. Dörmann (Sp.) fordert die gezielte Regelung der Arbeitsverhältnisse des Eisenbahnpersonals. Der Dienst wachse ständig. Da müsse im Interesse des Verkehrs und im Interesse der Angehörigen für eine bessere Regelung der Arbeitsverhältnisse georgt werden. Eine einheitliche Ausgestaltung des Eisenbahnwesens werde große Vorteile bringen. Die Kontingenz, die sich Staaten wie Bayern, Württemberg und Baden machten, sei ganz unnötig und schade dem Verkehr. Eine Verkehrs- und Finanzgemeinschaft sollte doch mindestens möglich sein. Preußen habe die nationale Aufgabe, in dieser Richtung weiter auf die Einheit des Reiches hinzuwirken. — Der Leiter des Reichseisenbahnamts,

Präsident Waderzapp

antwortet auf die einzelnen Anregungen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse seien interne Angelegenheiten der Verwaltung und der Landesaufsichtsbehörde und gehören nicht hierher. Die Betriebsämter der deutschen Eisenbahnen in sehr günstiger. Vom heftigsten Eisenbahnvertrag hat Preußen den größten Vorteil. Die Eisenbahnverträge sind für Preußen ein Garant der Staatshaushalts geworden. Das hat der heftige Finanzminister selbst erklärt. Wichtig ist, daß Preußen auf der linken Rheinseite mehrzüge laufen läßt, als auf der rechten. Eine gezielte Regelung der Dienst- und Ruhezeit der Beamten ist nicht nötig und auch nicht zweckmäßig, weil ausreichende Bestimmungen darüber bestehen. Die Dienstvorschriften werden weiter fortgebildet und einheitlich für alle deutschen Bahnen gemacht. Sie bringen für das Personal weitere Erleichterungen. Das Personal ist vermehrt worden, die Arbeitszeit verringert. In der Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens ist keine Milderung eingetreten. Die beteiligten Bundesstaaten, die Regierungen und die Volkserregungen haben ihre frühere ablehnende Stellungnahme beibehalten. Eine Denkschrift, wie sie der Reichstag veranlaßt, könnte nichts Neues bringen. Es können auch nicht von der Reichsregierung Richtlinien aufgestellt werden zur Vereinheitlichung, die in ihren Grundgedanken geradezu im Widerspruch zu den Ansichten der maßgebenden Bundesstaaten stehen würden. Auch die Bildung einer Kommission zur Ausarbeitung des Vereinheitlichungsproblems würde wenig erfolgreich sein. Da diese Arbeit nur von den leitenden Stellen der Bundesstaaten erledigt werden kann. Es darf kein Druck ausgeübt werden. Erst wenn die Vereinheitlichung der deutschen Bahnen allseitig ausgedehnt, würde auch von den zusammenfassenden Verwaltungen in der Zukunft eine erforderliche Zusammenarbeit erwartet werden können. Fortan ist der einzig gangbare Weg der, auf einzelnen bestimmten Sonderarbeiten Vereinbarungen zu treffen. Die militärische Verunsicherbarkeit der Bahnen ist unter allen Umständen gesichert.

Weitere Mündliche

Abg. Graf Ramin (kon.): Heber den preußisch-österreichischen Eisenbahnvertrag läßt sich erst reden, wenn wir wissen, wie viele Millionen nach Dänien fließen. Mit Recht sehr Preußen eine Vereinheitlichung des gesamten Eisenbahnwesens ab. Die Finanzfrage ist für Preußen von der allergrößten Bedeutung. Wir haben mit unserer Staatsbahn ein schweres Risiko auf uns genommen, aber wir haben auch viel Sparatier gebaut als die anderen Staaten. Nun schaut man uns eine Betriebsmittelmittelhaft an. Wie will man das berechnen? Reichtlichkeit die Schwerkraften auch bei einer Güterwagen-Gemeinschaft. Abg. Zölle (Zos.): Es fehlt im ganzen Deutschen Reich in der Eisenbahnen das praktische Interesse mangels. Der Finanzminister ist durchweg der Reichsminister. Abg. Vitz (nat.): Der wachsende der Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens ist ein gelobter und so nationaler, er hat einen

so gewaltigen Inhalt, daß er seinen Weg machen wird. Preußen wird aber die Initiative ergreifen und sich auf seine nationale Pflicht besinnen müssen. Der Eisenbahnen-Verband und die Betriebsmittel-Gemeinschaft würden noch nicht vollkommene Befreiung bringen. Dille bringt allein die Betriebs- und Finanz-Gemeinschaft schon durch den Wegfall der Abrechnungen. Jetzt treiben die Einzelstaaten eine Verkehrspolitik mit dem Erfolge, daß der Verkehr geradezu dem Auslande ausgeliefert wird. Das Ausland macht sich schon darüber lustig. Wir wünschen Weiterbestand der einzelnen Verwaltungen, aber Zusammenschluß zu einem Ganzen. Ein einheitliches Bahnsystem würde auch in Kriegzeiten gute Dienste leisten. Dem politisch geeinten Deutschland von 1871 muß auch ein wirtschaftlich geeintes Deutschland folgen. (Beifall.) — Abg. Blund (Sp.) bedauert die Erhöhung des Tarifes für Milchfutter. — Abg. Werner (Reform.) tritt für eine Besserstellung des Lokomotivpersonals ein. — Präsident Waderzapp betont, daß unter dem Verkehrswesen der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen das Verkehrsinteresse keineswegs gelitten habe. — Abg. Pöcher, Hannover (Zos.), verlangt auch für alle Eilzüge Wagen 4. Klasse. — Der Etat wurde erledigt.

Schluss gegen 6 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr: Wahlprüfungen, Petitionen.

Der Besuch in Gmunden und der Gegenbesuch in Potsdam.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reise der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise nach Gmunden wird nach den vorläufigen Dispositionen in der ersten Märzwoche erfolgen. Der Aufenthalt in Gmunden wird drei Tage währen. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden voraussichtlich die Kaiserin auf der Audienz nach Potsdam begleiten, und dem Kaiser in Potsdam einen Besuch abtun. Der Verlobte der Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Ernst August, wird sich dieser Reise anschließen, ferner die Prinzessin Olga von Cumberland, von der es heißt, daß sie sich im Laufe des Sommers mit dem Prinzen Adalbert verloben wird.

Mangelhafte Vertretung deutscher Firmen in Rußland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Anlaß verschiedener typischer Fälle in Kiew, Charkow und Riga, in denen deutsche Firmen empfindlich geschädigt worden sind, mahnt der Deutsch-Rußische Verein in der Arbeit der Vertretung von Vertretungen. In einem Falle hatte eine deutsche Firma einen Mann mit ihrer Vertretung beauftragt, der durch den Vertrauensmann des Deutsch-Rußischen Vereins nur mit Mühe aufgefunden war. Es handelte sich um einen ganz unbedeutenden jungen Mann, der von Gelegenheitsgeschäften lebte. Der Gewährungsmann des Deutsch-Rußischen Vereins schreibt dazu in seinem Bericht: „Es ist oft geradezu beschämend, zu sehen, was für Leute sich Vertreter deutscher Häuser nennen.“

Deutsche Hilfe für die Schröder-Stranz-Expedition.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die der „Nationalzeitung“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat sich die deutsche Regierung entschlossen, sich an der Arbeit des Hilfskomitees für die Schröder-Stranz-Expedition zu beteiligen. Die Regierung will gemeinsam mit der norwegischen Regierung ein Schiff ausrüsten, das den verunglückten Forschern zu Hilfe eilen soll.

Eine wichtige psychiatrische Entdeckung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine medizinische Entdeckung von großer Tragweite soll, wie die „Bürt. Pressekorresp.“ meldet, dem dirigierenden Arzte des Stuttgarter Bürgerhospitals, Sanitätsrat Dr. Hauzer, einem bekannten Psychiatristen, gelungen sein. Ausgehend von gewissen Vorfindungsregeln und Methoden des Psychologen Adherhalten hat Dr. Hauzer in zahlreichen Versuchen nachgewiesen, daß bei der sogenannten Dementia praecox, einer der gefährlichsten Geisteskrankheiten, die den Menschen schon in jungen Jahren befallt, im Blute des Kranken Teile der Geschlechtsdrüsen zirkulieren, die auf das Gehirn vergiftend wirken. Diese fremden Bestandteile sind im Blute weder physikalisch noch chemisch nachzuweisen, sondern nur durch eine Art Gegenstoff, das im Blute des Kranken erzeugt wird und die Eigenschaften jenes veralteten Bestandteils aufzuheben vermag. Mit dieser wissenschaftlichen Erkenntnis der Ursache jener unheilvollen Erkrankung ist auch der erste Schritt zu ihrer Bekämpfung getan. Auch bei anderen schweren geistigen Störungen (Störungen wegen Schilddrüsenkrankung, progressive Paralyse u. a.) hat Dr. Hauzer charakteristische materielle Bestandteile des Blutes nachgewiesen.

Reichsländliche Finanzfragen.

Strasburg. In der Frage der Gehälter der höchsten und höheren Beamten wurde in der Subkommission der Finanzkommission der Ersten Kammer des Landtages die Vorlage der Regierung wiederberichtet. Somit heißt es die Kommission in Gegenwart der Zweiten Kammer. Hierbei ging sie von der Erwägung aus, daß die Frage der Verfürgung der hohen Gehälter juristisch nicht diskutabel sei. In eine Erörterung könne erst dann eingetreten werden, wenn eine Vorlage zur Verwaltungsreform von der Regierung eingebracht werde.

Ein Sensationsprozess in Wien.

Wien. (Priv.-Tel.) Aufsehen erregt ein Provisionsprozess, in dem, ohne daß der Name genannt wurde, auf den früheren Kriegsminister General von Auferberg anspielt wurde. Die Oberstinwe Helene v. Caiffra hatte gegen den Advokaten Dr. Richard Prechberger und den Agenten Julius Bräu eine Klage auf Zahlung einer Provision eingereicht. Bräu hatte durch die Beiziehung der Dame zum Kriegsminister den Auftrag zur Lieferung einer bedeutenden Menge von Waffen und Munition erhalten. Der Klagerin hatte er von den 700 000 Kronen, die er bei Abschluß des Geschäftes verdient hatte, 100 000 Kronen versprochen, ihr aber nur 20 000 Kronen ausgeschüttet. Mit ihrer Reklamation hatte er sie an Dr. Prechberger verwiesen, von dem ihr die Zahlung verweigert wurde. Infolge Ausbleibens eines Zeugen mußte der Termin verortet werden.

Eine Einkommensteuer in Frankreich.

Paris. Die Kammer hat einen Zusatzantrag zum Finanzgesetz angenommen, wonach vom 1. Januar 1915 ab an Stelle der vier direkten Kontributionen eine allgemeine progressive Einkommensteuer treten soll.

Eine englische Stimme zu Delcassés Trennung.

London. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Delcassé gilt mit Recht als einer der Haupturheber der Entente, und die Ereignisse machten ihn zeitweise zum Sturmzentrum zwischen Frankreich und Deutschland. Aber mit der Erledigung der Marokkofrage darf dieses Kapitel als geschlossen betrachtet werden. Wenn die Entente unter den Umständen des letzten Jahres sich für ihre Partner großen Wert hatte, so können wir uns jetzt keinen größeren Vorteil für sie und die ganze Welt denken, als daß eine Detente zwischen der Entente und dem Dreibunde Platz greift. Das Blatt befragt die Frage der Deereverhältnisse in gewissem Sinne die Verheilung des europäischen Konflikts. Wir brauchen dann nicht zu verurteilen, wenn die Großmächte die Balkanfrage zu einem friedlichen Abschluß bringen. Die Tatsache, daß Oesterreich und Rußland die gefährlichsten ihrer Differenzen beilegen können, ohne zu den Waffen zu greifen, würde eine weitreichende Bedeutung für die Zukunft haben, und nicht geringer wäre die Bedeutung des Umstandes, daß dieses Ergebnis durch eine gemeinsame Mitwirkung Frankreichs, Deutschlands und Englands erreicht wäre.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung von einer Rückkehr Dr. Müllers nach Berlin als Rappellmeister der königlichen Oper wird von der Generalintendantur demontiert.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Brüssel wird gemeldet: Deutsche Händler haben in Brüssel alle verfügbaren Pferde aufgekauft. 31 Waggon mit Pferdewerkstoff, über die Hälfte des ganzen Parktes, wurden nach Deutschland transportiert.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Nützliche Köhner Justizrat Penzenderer, der sich umfangreicher Unterschlagungen schuldig machte, ist gestern in London verhaftet worden. Er wird nach Erledigung der Auslieferungsbedingungen nach Köln transportiert werden.

Reg. Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich heute mit dem Herberfall, den Mitglieder eines Lothringischen Rittlervereins in der Nacht zum 13. Januar auf dem Wiesbadenmeister Reumann vom 8. Dragonerregiment verübt hatten. Reumann ist dabei erheblich verletzt worden. Die fünf wegen Mißhandlung Angeklagten kamen sämtlich aus dem Vorortie Devant-les-Portis. Der Hauptangeklagte Paul Hanneffe wurde wegen Mißhandlung in drei Fällen zu 9 Monaten, sein Bruder Alfred Hanneffe, der selbst schwere Verletzungen davongetragen hatte, zu 3 Monaten und der Geldgäher Henry zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Allen drei wurde die Unteruchungshaft angerechnet. Die beiden übrigen Angeklagten wurden wegen Beleidigung zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin. 21. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einem Zwischen-Ausweis der Reichsbank vom 19. d. M. einschließlich haben die Anlagen seit dem 15. Februar um 56 Millionen Mark abgenommen gegen eine Verminderung um 60 Millionen Mark zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die fremden Gelder erhöhten sich um 60 Millionen Mark, während in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Abnahme von 22 Millionen Mark zu konstatieren war. Der Wechselbestand nahm während der erwähnten Zeit um 30 Millionen Mark zu gegen eine Zunahme um 18 Millionen Mark im Vorjahr. Am 19. d. M. einschließlich betragen die ungedeckten Rollen der Reichsbank nach 108 Millionen Mark gegen 150 Millionen Mark zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Hamburg. 21. Februar. (Priv.-Tel.) Bei der Kaffeefirma Joseph Danon betragen die Verbindlichkeiten etwa 3 Millionen Mark, die Aktiven 1 800 000 Mark, so daß einschließlich des Privatvermögens der Geschäftsinhaber die Gläubiger 50 % erhalten. Der Konkurs dürfte vermieden werden.

Paris. 21. Februar. (Priv.-Tel.) Hier wird die demnächstige Emission einer großen französischen 3%igen amortisierbaren Anleihe bestimmt erwartet. Diese Anleihe soll Militärzwecken dienen. Ferner heißt es, die bulgarische Regierung habe eine neue 4%ige Anleihe von 300 bis 350 Millionen Francs mit einer französisch-belgischen Gruppe des Credit Foncier abgeschlossen, die sofort nach Freischuß in Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz herauskommen würde.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 107%. Staatsbahn 131%. Lombarden 29%. Rubia.

Paris. 48 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 88,77%. Italiener 96,47%. Spanien 92,47%. 4 % Türken unifiz. 86,80. Zirkellose 100,50. Ottomobant 687. Träge.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 27,55, per Mai-August 27,45, Roggen. — Weizen per Februar 72,50, per Mai-August 69,25, schwach. — Spiritus per Februar 41,50, per September-Dezember 41,50 matt.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen fest, 3 d höher. Englischer Weizen ruhig, aber stetig. Amerikanischer Weizen ruhig, aber stetig. Donauer Weizen fest, Angebot. Amerikanisches Mehl fest, aber ruhig. Englisches Mehl fest, aber ruhig. Gerste ruhig. Hafer träge.

Vertliches und Gächliches.

— Se. Majestät der König in der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens. Das Verwaltungsgebäude der an der Friedberger Straße 91 gelegenen „Siemensschen Glasfabrik“, wie sie kurz im Volksmunde heißt, prangte seit Donnerstagabend schon im Schmuck. Bis unter das Dach hinauf zogen sich Girlanden aus Tannenzweigen und säumten die Fenster, von deren Brüstungen tollsamte Teppiche niederhängen. Auch die Freitreppe war festlich mit Blattpflanzen und roten Säulern geschmückt. Auf der Straße barnte eine nach Hunderten zählende Menge des Königs. 11 Uhr fuhren die königlichen Wagen vor. Se. Majestät der König sah im offenen Zweifspanner und befand sich in Begleitung des Generals à la suite Generalmajors v. Teutenborn, des Kammerers v. Crigern und des Flügeladjutanten Majors v. Schmalz. Im Fabrikgebäude hatte sich u. a. auch Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ventler eingefunden. Im Fabrikhof, wo ein geschmückt decorierter Pavillon errichtet war, erwarteten der Direktor der deutschen Unternehmungen Kommerzienrat Rud. Viebig, der Professor R. Stürmer und die Betriebsleiter J. Bötcher und Heidenreich den erlauchten Gast. Kommerzienrat Viebig begrüßte den König mit Worten des Dankes für die durch den Besuch der Fabrik erwiesene Auszeichnung, worauf die Entfaltung des Sprechers einen Blumenstrauß mit einigen Blüten überreichte. Dann schritt man zur Besichtigung eines der auf Ebbauer Seite befindlichen Glasofen, des größten in Deutschland existierenden, der ungefähr 10 000 Zentner schmelzenden Glas enthält und wöchentlich ein Quantum von 250 000 Flaschen produziert. Besonders Interesse wandte der König der Herstellung der 70 Liter fassenden Glasballons zu. Durch die Bekräume, in denen nicht nur die nach allen Gegenden Deutschlands zu befördernden Eisenbahnladungen, sondern auch die in Strohhüllen und Kautschuk verpackten großen Exportsendungen nach Kanada, Südamerika und anderen Ländern vorbereitet werden, gelangt man in die Fabrik mechanischer Flaschenverschlüsse, wo das Truden der Knöpfe und vor allem die Verarbeitung des Tralles durch viele kleine, feinreich konstruierte Maschinen viel Beachtung fand. Das interessanteste Objekt bildeten die beiden in Betrieb befindlichen, in Amerika erfindenen Owenmaschinen, die fast ohne Menschenkraft Flaschen automatisch herstellen. In der Erklärung des Herrn Kommerzienrats Viebig wurde hervorgehoben, daß diese Maschinenflaschen im Inhalt fast genau ausfallen, in der Höhe nicht differieren und in der Haltbarkeit die handgearbeiteten Flaschen bei weitem übertreffen. Die Patente, die in Deutschland zuerst der hiesigen Fabrik angeboten wurden, sind durch Vermittlung der Dresdner Fabrik in Gemeinschaft mit zwei anderen Glasfabriken für zwölf Millionen Mark von einem agrarischen europäischen Verband erworben worden, dem sich die Flaschenfabriken Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Schwedens, Norwegens und Hollands mit einem Produktionsquantum von über eine Milliarde Flaschen angeschlossen haben. So hoch der Kaufpreis erscheinen mag, so war es doch nötig, ein Uebereinkommen mit den Amerikanern zu erzielen, da diese sonst in Deutschland und den anderen Ländern Fabriken errichtet und die bisherige heimische Flaschenindustrie zum großen Teile lahmgelegt haben würden. Die Firma besitzt in Deutschland und Oesterreich 10 Flaschenfabriken mit einem jährlichen Produktionsquantum von 170 bis 180 Millionen Stück und 50 bis 60 Millionen Flaschenverschlüssen. Nach Verlassen dieser Anlage wurde der König in das Sitzungszimmer des Direktionsgebäudes geleitet, wo die Hauptfabrikate und die Bestandteile, aus denen das Glas geschmolzen wird, mit hohem Interesse besichtigt und einige Erfrischungen angenommen wurden. Auf dem Wege nach dem Direktionsgebäude hatten sich Angehörige, Beamte und Arbeiter, die der Fabrik über 25 Jahre angehören, aufgestellt, dar-

unter ein Weibchen, das in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiern wird. Der König zeichnete einige der Herren durch huldvolle Ansprachen aus. Aus der Mitte der Jubilare wurde ein beglücktes Paar aus dem König ausbeachtet, der seine hohe Befriedigung und Bewunderung den ihn führenden Herren gegenüber zu erkennen gab. Mit freundlichen Worten der Anerkennung verabschiedete er sich 1/8 Uhr, bei der Abfahrt von der Menge auf der Straße wiederum durch Hochrufe begrüßt.

Se. Majestät der König nimmt heute abend 1/8 Uhr das Diner beim kommandierenden General v. Giffa ein.

Dem Präsidenten des Reichsgerichts Virkl. Geheimen Rat Dr. Treuberrn v. Sedendorf wurde das Großkreuz des bairischen Ordens vom Kaiserlichen Hof, dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht v. Kolb die 2. Klasse des bairischen Verdienstordens vom Heiligen Michael, dem Reichsgerichtsrat Dr. Ebermaier das Ehrenkreuz desselben Ordens und den Reichsgerichtsräten Grimm und Meyer die 3. Klasse desselben Ordens verliehen.

Der pensionierte Oberpostkammerer Albin Baumann zu Swidau und Ernst Domann zu Wilsdruff erhielten das preussische Allgemeine Ehrenzeichen.

Dem Fleischmeister Karl Paul Richter in Dresden wurde das Prädikat „Postleierant Seiner Majestät des Königs“ verliehen.

Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. Bentler und Frau Bentler hatten für gestern abend Einladungen „zu einem Schoppen Wein“ nach den Räumlichkeiten des Rathhauses ergeben lassen. Bald nach 8 Uhr begann die Wagenansahrt am Portal des Rathhauses, und rasch füllten sich die Räumlichkeiten des Rathhauses, deren farbige Pracht ebenso wie ihr Reichtum an edlem Material immer wieder aufs Neue den bei festlicher Gelegenheit eintreffenden Gast überwältigt. Etwa 300 Personen mochten es sein, die dem lebenswürdigen Rufe des Gastgeberpaars Folge geleistet hatten: die Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenvorstandes, Vertreter der staatlichen und bürgerlichen Behörden, des Handels und der Industrie, der Kunst und Wissenschaft, der Presse und verschiedener mit der bürgerlichen Verwaltung in Beziehung stehender Institutionen. Herr Oberbürgermeister Dr. Bentler und Frau Bentler empfingen die Ankommenenden persönlich in dem intim abgestimmten Empfangsalon, von wo man sich nach der üblichen, etwa halbstündigen Entreebegleitung in den großen Festsaal begab. Inzwischen platzierte sich die Gesellschaft hier an kleinen, zu 8 bis 10 Personen berechneten Tischen. An den beiden Längsseiten des Saales waren zwei Ehrensitze aufgestellt, deren einer Frau Bentler zwischen Staatsminister Dr. Ruge, Exz., und Stadtkommandant von Schlieben, Exz., präsiidierte, während der andere Herr Oberbürgermeister Dr. Bentler zwischen Graf von Seebach, Exz., und Dr. Unger, Exz., vorstand. An der ersten Tafel hatten ferner noch Platz genommen die Herren Präsident Dr. Bogel, Dr. Mehnert, Exz., Schlosshauptmann v. Timpfing, Exz., Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpel, Ministerialdirektor Dr. Archibald, die Geheimen Räte v. Baumann, Härtig, v. Seiditz, Prof. Dr. Reut. Dr. Köhler, Kreisbauinspektor v. Dopen, Konstitualrat Dr. Köhlig, Kommerzienrat v. Kemperer, Bürgermeister Archibald, Stadtverordneter Schurig und Stadtverordneter Kotte. An der Tafel des Herrn Oberbürgermeisters saßen die Herren Präsident a. D. v. d. Planig, Exz., Hofmarschall v. Berlepsch, Ministerialdirektor Geh. Rat Ullrich, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelker, Ministerialdirektor Geh. Rat Heint. Geh. Rat Meyer, Geh. Rat Rektor Ellenberger, Geh. Rat Professor Diez, Geh. Rat Professor Kuehl, Generalmajor v. Wilsdorf, Geh. Hofrat v. Schuch, Kammerherr v. Rönnerich, Geh. Kommerzienrat Henert, Obermeister Urrath, Bürgermeister May und Stadtverordneter Grünher. In rascher Folge widmete sich das treffliche Menü der warmen und kalten Speisen ab; dazu gab es einen roten und einen weißen Wein bekannter adelicher Güter, und als halb nach 10 Uhr Frau Oberbürgermeister Bentler am Arme des Herrn Justizministers die Tafel aufhob, konnte auch der verdünnte Gast die Serviette hinlegen mit dem guten Motto solider Gastmahlerei: „Nicht zu wenig — nicht zu viel — 's hat Still!“ Bei Zigarren und Kaffee sah man dann in den lustigen Vorküchen und Salons noch länger verweilen, legte mehr und mehr die wertvollen Amtsmützen ab und bewilligte ohne Widerspruch und Debatte, was die Lebenswürdigkeit und Gastlichkeit des Stadtkommandanten an diesem Abend vorbrachte. Der Ehrenritt aber befand sich in den Festhallen des neuen Rathhauses ein frisches Blatt ein, das die Ueberschrift trug: „Der glänzende Verkauf des Abendhochens des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. jur. h. c. Dr. ing. e. Bentler und Frau Bentler am Freitag den 21. Februar 1913.“

Jur Frage der Wertzuwachssteuer. Herr Baumeister Ernst Weiskner, der sich in den letzten Jahren durch die Ausführung zahlreicher arößer Bauten, namentlich von Geschäftshäusern in den besten Lagen, betätigt hat, der aber vor einigen Wochen die Eröffnung des Konkurses auf seinem Vermögen beantragt hat, verendet folgendes Rundschreiben:

„Das Stadtkämmereiamt des Rates zu Dresden hat mir an zwei Häusern (1 verkauft, 1 veräußert) einen unveränderten Wertzuwachs von Mark 350 799,19 und Mark 295 665,47, zusammen Mark 646 464,66 berechnet und auf diese kolossale Wertzuwachssumme eine Steuer von Mark 65 430,45 und Mark 48 165,52, zusammen Mark 113 596,97 auferlegt und beim Königl. Amtsgericht angemeldet. Von diesen unzulässigen Summen bin ich um so mehr überrascht, als dieselben auch nicht annähernd den Tatsachen entsprechen, da mir außer einem mäßigen Arbeitsverdienst, den ich aus meinem Beruf mindestens haben muß, um bestehen zu können, überhaupt kein Wertzuwachs verbleibt. Erwähnen will ich noch, daß aus diesen Verkäufen und den damit in Zusammenhang stehenden Geschäften dem Staat und der Stadtgemeinde an Versteuerverlust u. s. w. schon eine Summe von über 80 000 Mark ausflossen ist. Wie diese kolossale Differenz enden wird, ist noch gar nicht abzusehen.“

Die Eisbahnfahrt, die seit dem 15. d. M. durch den Ausbruch der Decke und Seizer bereits eine Einschränkung erfahren hat, ist infolge des Eisganges unterbrochen bzw. eingestellt. Bei Krippen kam es übrigens zu einem Zusammenstoß zwischen Ausstiegs- und Arbeitswilligen im Binnenschiffahrtsgewerbe. Die Arbeitswilligen wurden auf ihren Köpfen mit Steinen beworfen, worauf die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm.

Bürgerverpflichtungen fanden im Januar in Dresden 408 statt. Auf die einzelnen Berufsstände verteilt sich diese wie folgt: Anfallige: 3 Gewerbetreibende, 2 Handeltreibende, 3 Staatsbeamte und 1 Privatmann, zusammen 7; Unanfallige: 33 Gewerbetreibende, 100 Gewerbeschiffen, 37 Arbeiter, 4 Handeltreibende, 50 Staatsbeamte, 3 Gemeindefunktionäre, 11 Lehrer, 1 Arzt, 2 Künstler, 46 Privatbeamte, 10 Privatleute, zusammen 394.

Der Bürger-Ausschuß für die Errichtung einer Universität in Dresden hält am Montag, abends 8 Uhr, im Stadt-Café eine Mitgliederversammlung ab, in der über weitere Maßnahmen beraten werden soll. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Die Freie Studentenschaft der Technischen Hochschule hielt gestern mit Genehmigung des Kultusministeriums ihre Wahlen für den neuen Gesamtausschuß ab. Im Hinblick auf die außerordentlichen Umstände hatte sich das Ministerium damit einverstanden erklärt, daß die Wahlen diesmal für die Hochschulschüler durch deren

Vorhand im Auftrage des Senates als der akademischen Zentral- und Disziplinärbehörde einberufen und geteilt wurden. Die Wahl der Vertreter geschah bei den fünf Abteilungen in der Weise, daß jeder anwesende Wahlberechtigte einen Stimmentrauer in einem besonderen Wahlzuge abgab. Für jede angefangene zwanzig anwesende Wähler wurden ein erster Vertreter in einem besonderen Wahlzuge und zwei Stellvertreter, letztere zusammen wieder in einer besonderen Abstimmung, gewählt. Das Ergebnis der Wahlen ist, daß 28 Angehörige der Freien Studentenschaft in den neuen Gesamtausschuß eintraten werden.

Ein 83jähriger Turner. Aus Turnerkreisen wird uns geschrieben: Dieser Tage feierte in voller geistiger und körperlicher Frische der „alte Bachhaus“, der in Turnerkreisen sehr bekannt ist, seinen 83. Geburtstag in Dresden. Seit nahezu 40 Jahren gehört Bachhaus dem Allgemeinen Turn-Verein von 1841 in Dresden an und hat bis in die letzte Zeit hinein stets regelmäßig an den Turnstunden teilgenommen. Die älteren Mitglieder des Allgemeinen Turn-Vereins werden sich noch gern daran erinnern, mit wieweil unermüdlichem Humor unser Bachhaus früher die Geselligen beehrte. Die zweite Männer-Abteilung des Allgemeinen Turn-Vereins hatte ihm zu seinem Geburtstag ein Glückwunsch-Telegramm geschickt. Rührig erschien nun in der Turnstunde dieser Abteilung „das Geburtstagskind“, um in wohlgelegter Rede seinen Turngenossen für das Glückwunsch-Telegramm zu danken. Es waren nur wenige, aber weisevolle Minuten, des 83jährigen inmitten der Turnerkreise gesprochen und von Herzen kommenden Worten zu lauschen, aber sie werden allen unvergessen bleiben. Von den Glückwünschen der jungen und älteren Generation begleitet, verließ der 83jährige Turnes dann die Halle, um den Heimweg bei blühender Kälte wieder anzutreten. Möge ihm noch weiterhin ein ruhiger, heiterer Lebensabend im Kreise seiner Familie beschieden sein.

Sachsentag Dresden 1914. Immer mehr regt sich das Interesse für dieses große Sachsen-Heimatsfest, das vom 4. bis 6. Juli 1914 in Dresden abgefeiert werden soll. Außer den schon früher gemeldeten Auslagen aus In- und Ausland hat nun auch die Sachsen-Vereinigung in Nürnberg, die im vorigen Sommer dem zum Sängerkreis in Nürnberg anwesenden sächsischen Sängern an Ehren den Sachsentag veranstaltete, ihre korporative Beteiligung angemeldet, und sie will zugleich die Organisation aller Sachsenvereine in Süddeutschland für den Sachsentag in die Wege leiten. Ferner hat sich das Mitglied des Sachsentages, Oberlehrer Hanoldt in Elberberg i. V. bereit erklärt, eine große Sächsischen-Gruppe in Originaltrachten und eine echt sächsisch-dorffestliche Band zu Sachsentag nach Dresden zu führen, ebenso wie der Wendische Verein „Cornobus“ und die Vereinigung der Sachsen-Altenbürger in Dresden recht ansehnliche Gruppen in Originaltrachten stellen werden. Weiter will der Konzertina- und Bandion-Bund (Sitz Chemnitz) mitwirken. Ist doch gerade Sachsen und hauptsächlich das Erzgebirge die Geburts- und Pflegstätte dieser Volksmusik, der auch künstlerische Seiten abzugewinnen der besagte Bund bestrebt ist.

Vom Blumentag 1913 in Dresden. Der Arbeitsausschuß und die Bezirksvorsteherinnen für den Kinder- und Jugendhilfs-tag (Blumentag) am 31. Mai in Dresden und Umgebung hielten im Vereinshaus eine gemeinsame Sitzung ab. Herr Dr. med. Beschorner eröffnete die Versammlung und erklärte u. a., diesmal werde der Vöwenanteil von 50 Prozent der Einnahme des Blumentages der Bekämpfung der Tuberkulose unter den Kindern zufließen, während die andere Hälfte den verschiedenen Zweigen der Kinder- und Jugendhilfe zufließen solle. Weiter entrollte ein Mitglied des Arbeitsausschusses ein Bild der Organisation des diesjährigen Blumentages und der Aufgaben der Bezirksvorsteherinnen. Danach haben die bei Veranstaltung des Margaritentages 1911 gemachten Erfahrungen ins Auge zu fassen. Zum Verkauf gelangen eine Blume, deren Art zunächst geheim gehalten werden muß, sechs Anstaltskassen und eine Heftkassette. Das Gebiet des Blumentages Dresden-Stadt und Amtshauptmannschaften wird in Bezirke eingeteilt, deren jedem eine Dame als Bezirksvorsteherin mit den Aufgaben vorsteht, aus Damen ihres Bezirkes einen Bezirksausschuß zu bilden und dann mit Hilfe dieses Ausschusses die Vorarbeiten zu erledigen und Verkaufserlöse zu werden. Weiter errichtet jeder Bezirksausschuß eine Geschäftsstelle, an der gearbeitet und aufbewahrt wird, und wählt eine vom 28. Mai bis 1. Juni zur Verfügung stehende Bezirksstelle, wo u. a. die Sammelbüchsen und Verkaufsgeschäfte veräußert werden. Den Bezirksdamen soll die größtmögliche Bewegungsfreiheit für ihre Tätigkeit gelassen werden auf der Basis einiger grundsätzlicher, die einheitliche Bekleidung des Blumentages gewährleistender Bestimmungen. Seitens des Hauptausschusses wird den Bezirksverwaltungen in jeder Weise mit Rat und Tat behilflich, und es sind zu diesem Zwecke in der Zentralgeschäftsstelle, Viktorstraße 16, 1., jeden Dienstag von 10 bis 1 Uhr Auskunftsstunden eingerichtet worden. In der Aussprache wurde auf Befragen mitgeteilt, daß auf die Hausammlungen besonderer Wert gelegt werden soll unter strenger Beobachtung des Grundgesetzes, daß in jeder Haushaltung nur ein einmaliger Besuch erfolgt, um nirgends das Gefühl der Belästigung aufkommen zu lassen. Neben den Verkaufserlösen sollen sich auch Herren am Verkauf in geeigneter Weise beteiligen können. Am kommenden Montag nimmt der Vergnügungsausschuß für den Blumentag seine Tätigkeit auf.

Mit der Errichtung des Flugplatzes auf Kadischer beschäftigt sich am Donnerstag abend im großen Saale der „Konstantia“ eine Versammlung des Bezirks- und Bürgervereins Dresden-Cotta. Durch die Errichtung des Flugplatzes macht sich auch eine wesentliche Verbesserung des Uebersährverkehrs und insbesondere die Anlage einer fliegenden Fähre erforderlich. Die Versammlung beauftragte einstimmig den Vorstand, sofort Schritte zu unternehmen, damit die neue fliegende Fähre in der Nähe der Dampfbootsfähre Cotta, dicht an der Weisknermündung, errichtet wird. Des weiteren wurden die Eisenbahnverhältnisse für die Schiffsung erörtert. Der Rat hat, um den Kindern der dichtbevölkerten Vorstadt Cotta Gelegenheit zu geben, dem Eisbootsport zu huldigen, sowohl im Turmhause wie auch in Haurms Ruhe mit den Besitzern Abkommen getroffen, daß dort Eisbahnen hergestellt werden. Jeder Besucher erhält 400 Mark Entschädigung und selbstverständlich freies Wasser. Obwohl schon seit etwa einer Woche Frost eingetreten ist, habe man die Eisbahnen noch nicht betriebsfähig gemacht, da sie benutzt werden können. Es soll dem Rate angeregt werden, den Besitzern kein Pauschale, sondern eine Entschädigung nach Tagen zu gewähren. Ferner wurde bekannt gegeben, daß auf die Eingaben bei der Staatsverwaltung wegen Herabsetzung und elektrischer Beleuchtung der Bahnsteiganlagen in Vorstadt Cotta eine Antwort dahingehend eingetroffen sei, daß sich in nächster Zeit eine Vergrößerung der Bahnhofsanlagen in Friedrichstadt erforderlich macht und daß dann die Wünsche berücksichtigt werden sollen, wenn nicht gar eine Veränderung oder Verlegung des Haltepunktes Cotta erforderlich wird.

Unentgeltliche Volksbildungskurse. In der Geschäftsstelle der Dresdner Nationalen Auskuffe, Dresden-A., Galeriestraße 12, 2., beginnt am Dienstag, den 26. Februar abends 7 Uhr, wieder für Damen und Herren ein unentgeltlicher Volksbildungskursus. Obermedizinalrat Dr. Streit hält einen Vortrag über: „Gesundheitspolitik, öffentliche Hygiene und insbesondere Wohnungshygiene, Vorbeugung und Bekämpfung ansteckender Krankheiten“. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Die Wanderausstellung „Moderne Vadenbauarten in alten Gebäuden“ befindet sich zurzeit im Lichthof des neuen Rathhauses, Eingang Ringstraße, und ist täglich von 10 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Die Ausstellung zeigt in mehreren hundert Photographien alle Lebensformen, die sich beschreiben und doch wirksam den Strahlen- und Städtebildern einfügen, dann neue Vaden, die in auffälliger, ausdringlicher und geschmackvoller Weise ganze Häuseransichten und Strahlenzüge zerlegen, und schließlich neue Vadenformen, die sich dem Gesamteindruck der Gebäude in vornehmer, geschickter Weise anpassen und ihren Zweck wirksam erfüllen. In der Ausstellung befinden sich ferner verschiedene Aufnahmen alter und neuer Klämme, die beachtliche Beispiele für das vergangene und jetzige Wirtschafts- und Gesellschaftsleben zeigen. Alle, denen eine gesunde Entwicklung des Handels aus Herzen liegt, sollten nicht verfehlen, die hochinteressante Ausstellung zu besichtigen. Aber auch für die Baumeister, Architekten und Maler bietet die Sammlung wertvolle Aufnahmen. Auch einige außerordentliche Ein- und Umbauten, von denen die von den Dresdner Architekten Professor Hübner, Stadtbaurat Erlwein, Architekt Krenzel zu nennen wären, sind in überzeugender, bildlicher Wiedergabe zu sehen. Exempla docent — wer offene Augen und empfänglichen Sinn für Schönheit besitzt, dem wird das Verdienstliche der ganzen Bestrebungen ohne weiteres klar werden. Die Klammern moderner Lebens einzuatmen zu wollen, wäre ein ganz vergebliches Beginnen, jede Zeit will ihre Rechte — aber die Erziehung zu seinem, richtigem Zeitgefühl ist und bleibt eine wichtige Aufgabe. Die alten Strahlenbilder sind ein vortreffliches Erziehungsmittel. Die geistvollen, klaren und einbringlichen Ausführungen von Professor Emil Haag-Dresden, die er in einer mit Illustrationen reich geschmückten Flugschrift „Moderne Vadenbauarten in alten Gebäuden“ niedergelegt hat (herausgegeben vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz) seien besonderer Beachtung empfohlen. Die Sprache, die die Struppel durch Klämme und Einbauten entstellten alten Häuser sprechen, ist deutlich genug.

Aus der Brandversicherungskammer. Am 30. Januar und 20. Februar fanden Sitzungen des engeren Ausschusses der Abteilung für die Gebäudeversicherung statt, in denen u. a. dem Antrage des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine, einen Teil des Reiter-Pfands der Gebäudeabteilung auf mündellichere Hypotheken auszuweichen, grundsätzlich zugestimmt und die Brandversicherungskammer beauftragt wurde, Grundzüge hierüber aufzustellen, wodurch auch ein gleiches Gesuch des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Zentrale für Wohnungs-fürsorge in Dresden, seine Erledigung finden wird. Außerdem wurde auf Anregung des Vorsitzenden die Frage, ob bei der bestehenden Gesetzgebung die Versicherung von Ausstellungen Gebäuden praktisch durchführbar sei, in längerer Aussprache behandelt und, da die Anträge gestellt waren, die Kammer mit weiterer Prüfung und Fortschreibung beauftragt. Als Hauptunterstützungen nach § 56 des Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt wurden rund 66 800 Mark bewilligt.

Der Landesverband zur Förderung des Sonderlekturunterrichts im Koniarische Sachsen, dessen Vorsitzender Herr Oberschulrat Dr. Friezel in Dresden ist, veranstaltet am 26. und 27. März in Kreibitz eine aus allen Landesteilen besuchte Musiktagung. Gleichzeitig findet die Jahreshauptversammlung statt, in deren Verlauf Herr Seminarlehrer Dr. Pöhl aus Leipzig einen Vortrag über die Handbetätigung in der Erziehung halten wird.

Evangelischer Bund. Der Vorsitzende des diesigen Evangelischen Bundes D. Landmeister hat seinen ausführenden Biographie des früheren hochverdienenden Leiters der Bundeskirche in Sachsen, Geh. Kirchenrat D. Meyer in Zwickau, erscheinen lassen: Friedrich Meyer, ein Leben im Dienste der Kirche (Verlag, Arwed Strauß), die in allen Buchhandlungen zu haben ist. — Die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes veranstaltet Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, in den „Drei Raben“ hat. Den Vortrag hält Pastor Unger über das zeitgemäße Thema: „Das gute Recht der Kirche gegenüber den Sekten“. — Die diesige Frauenorganisation des Evangelischen Bundes veranstaltet Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, in „Hammers Hotel“ einen Vortrag mit Porträts von Alice Armin v. Gaudin, Natalie v. Ziegler, Lotte Kreisler, am Abtag Clemens Braun. Karten hierzu zu 1,05 Mark sind in der Geschäftsstelle, Wallstraße 6, 1. Et., und in Pictors Buchhandlung, Wallstraße 20, zu haben.

Der Verband Sächsischer Gewerbeschulmänner (Kreis Dresden) hält heute nachmittags 1/2 Uhr in Angermanns Hotel eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht über die Arbeiten an einem neuen Gewerbeschulgesetz. Durchführung nach dem Kolonnenstufen für Gewerbetreibende. Berichtshatter: Herr Oberlehrer Bernhard.

Heimatschutzvorträge. Heute abend Punkt 8 1/2 Uhr spricht Herr Professor Dr. G. V. Helmener im Vereins-haus in der Reihe der Heimatschutzvorträge über „Heimische Gartenkunst“. Der Vortragende wird in seinen Ausführungen besonders die Beziehung des Gartens zum Haus und unter Berücksichtigung desselben die Beeinflussung der Gartenanlage in künstlerischer Hinsicht behandeln. Durch eine große Anzahl von Lichtbildern von meist einheimischen, zum Teil aber auch ausländischen Gartenanlagen sollen die Ausführungen des Vortragenden ergänzt werden. Eintrittskarten sind nur noch in der Geschäftsstelle des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden-A., Schlegelstraße 24, 1. Etage, zu haben.

Jubiläum der 21. Bezirksschule. Aus Anlaß des am 9. April stattfindenden Jubiläums der 21. Bezirksschule zu Dresden, Dreiecker Platz, ist in einer Reihe von Sitzungen ein Auschuß ehemaliger Schüler und Schülerinnen tätig gewesen, um das Programm des Jubiläumstages zu entwerfen. Es ist in Aussicht genommen, eine Jubiläumstiftung zu errichten, aus deren Zinsertrag alljährlich ein bedeutendes und würdiges Kind, das eine erste Klasse der Schule besucht, bei der Schulentlassung mit einer Sparkasseneinlage bedacht werden soll, und einen Festabend im Etablissement „Krihallpalast“ zu veranstalten. Die ehemaligen Schüler und Schülerinnen, die sich zu beteiligen wünschen, werden gebeten, ihre Adresse an Fräulein G. Dietrich, Lehrerin, Könnigsstraße 15, oder an Herrn E. Zühlener, Lehrer, Vetterstraße 48, sowie an Herrn A. W. Pöhl, Maternstraße 8, einzuliefern, damit ihnen nähere Mitteilung zugehen kann. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 26. Februar, im Stadtsaal, am Volkspark, abends 8 1/2 Uhr, statt. Zu ihr haben auch ehemalige Schüler und Schülerinnen Zutritt.

Die große landwirtschaftliche Woche.

Die Kaiserin und die Landfrauenversammlung. Die Landfrauenversammlung im Herrenhause hat auf ein Jubiläumstrogramm an die Kaiserin folgende Antwort erhalten:

„Fräulein v. Schwerin-Vorms. Ihre Majestät die Kaiserin lassen den zur Beratung über die Pflege der weiblichen Landjugend verammelten Landfrauen für ihre freundliche Begrüßung herzlich danken und ihren bedeutenden Beistandungen besten Erfolgs wünschen.“

Rabineatrat Friedrich v. Erlach-Debus

Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege.

Im Rahmen der 17. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege tagte Donnerstag mittags im Saale des Clubs der Landwirte der Erste Dorfkirchentag, der mit einer Ansprache des Professors Söhren und des Superintendenten v. Lüpke (Numb.) eröffnet wurde. Die Beteiligung an der Versammlung war namentlich aus den Kreisen der Landbesitzer und der Gutbesitzer eine ganz außerordentlich zahlreiche, außerdem waren die Freunde des Heimatschutzes sowie einige befreundete Vereine sehr stark vertreten. — Superintendent v. Lüpke verbreitete sich eingehend über die Ziele der Dorfkirchsbewegung und bezeichnete als deren Zweck die Pflege des religiösen Lebens in einer der heimatischen und volkstümlichen Weise angepassten Art. Die neue Bewegung verbanne ihren Ursprung einem aus dem Volke selbst hervorgegangenen Bedürfnis. Die Geistlichen hätten heutzutage die Fühlung mit dem Volke und damit auch den Boden unter den Füßen verloren und eine ganz neue Weltanschauung habe sich Bahn gebrochen. Das sei nicht allein in den Städten zu beobachten, sondern auch auf dem platten Lande, und es sei deshalb höchste Zeit gewesen, daß eine Bewegung einsetze, welche einen Fortschritt der neuen Richtung bringen wolle.

In der Schlussführung sprach Fräulein Elsa Dieckhoff (Panten) über Mitarbeit der Frau in der Landgemeinde. Pastor Schlemann (Panten i. Meckl.) behandelte das Thema „Gesangspflege auf dem Lande“. Der Vortrag wurde durch Volkslieder und Singlänze der Spandauer Wandervogel ergänzt.

Nachdem die Tagesordnung erledigt war, wurde die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden in der üblichen Weise geschlossen.

Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder trat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft Freitag vormittag im „Reinhold“ zu ihrer 99. Hauptversammlung unter Vorsitz des Niderösterreichischen Kammerherrn v. Freyer-Doppengraben zusammen. Es gelangte zunächst folgendes Gedenkwort des Kaisers an den Kaiser zur Abstimmung:

„Die 99. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ehrt die Kaiserliche Majestät in unwandelbarer Treue ehrfurchtsvollster Grösse und bittet gleichzeitig, Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin zu dem Glück verheißenden Ereignis der Perle von Ostpreußen Ihre königliche Hoheit der Prinzessin Victoria Ulrike ihre Glückwünsche in Ehrerbietung darbringen zu dürfen. Gott schütze und erhalte das ganze kaiserliche Haus.“

Nachdem der Herr Reichsratsrat Professor Dr. v. Rühl (Wien) über das Thema: „Die Steigerung der inländischen Futtermittelproduktion“ sprach, wurde die Tagesordnung durch den Vorsitzenden in der üblichen Weise geschlossen.

Die Ablehnung der Ostmarkenzulagen

durch den Reichstag gehört in das traurige Kapitel der parlamentarischen Aktionen, an denen der letzte Reichstag so reichlich, nationaler Mundgebungen, die es den lebenden Stellen immer mehr erschweren, mit diesem Reichstag zusammenarbeiten. Den Postbeamten in der Ostmark ist die Gehaltszulage, auf die sie seit Jahren berechtigten Anspruch hatten, aufs neue willkürlich entzogen worden. Schon einmal hat der Kampf um diese Zulagen 1907 und 1908 im Reichstag geführt. Die Reichsregierung hat sich bisher damit gehalten, daß sie den Postbeamten provisorisch die Zulagen weiterzahlen ließ, in der Erwartung, daß es ihr gelingen werde, die widerstrebenden Parteien des Reichstages inzwischen zu einer anderen Auffassung zu bekehren. Diese Hoffnung hat sich jedoch als trügerisch erwiesen. Von Rechts wegen müßten nun die Postbeamten in der Ostmark die provisorisch bezogenen Zulagen wieder herauszahlen. So weit wird es nun zwar nicht kommen. Denn schließlich hat die Reichsregierung auch noch ein Wort mitzusprechen. Wenn aber in Zukunft die Zulagen in Verfall kommen, wenn den Postbeamten in der Ostmark, die im fortwährenden Kampf und Widerhande gegen das Parlament stehen, eine Entschädigung entzogen wird, die bereits einen Teil ihres Gehaltes und somit eine sichere Einnahme bildet, dann mögen sie sich bei denjenigen Parteien des Reichstages bedanken, die an dem verhängnisvollen Beschlusse des 21. Februar mitgewirkt haben, bei der schwarz-roten Mehrheit und deren Anhang. Von der Sozialdemokratie war ja ein anderes Verhalten kaum zu erwarten. Aber daß das Zentrum wieder einmal die Partei der Reichsfeinde ergriffe und in einer eminent nationalen Frage verfaßt hat, das ist und bleibt tief bedauerlich. Das Verhalten des Zentrums ist um so weniger zu verstehen, als die Konservativen und Nationalliberalen sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben, dem Zentrum die Zustimmung zu der Vorlage zu erwirken und seine Ablehnung gegen Sondergehalte zu schonen. Von nationalliberaler Seite ging der Antrag aus, die Zulagen allen Beamten in gemeinlich-praktischen Gegenden zu gewähren. Der konservative Antrag verlangte die Gewährung der Zulagen nur für die Provinzen Posen und Westpreußen und Elsaß-Lothringen. Beide Anträge wurden vom Zentrum im Verein mit den Polen und Sozialdemokraten abgelehnt. Unbedingte Unterwerfung fanden die ostmärkischen Postbeamten nur bei den alten Hochparteiern, den Konservativen, Reichsparteilern, Nationalliberalen und Fortschrittlichen. Es verdient lobende Anerkennung, daß die Fortschrittliche Volkspartei in diesem Falle die Vorbeurteilungen der alten Kartellparteien unterließ und für die Regierungsvorlage eingetreten ist. Man muß unbedingt erwarten, daß die Reichsregierung vor dem Beschlusse der Reichstagsmehrheit nicht kapituliert. Die dritte Lesung wird ja zeigen, ob das Zentrum bei der Stange bleibt. Viel Aussicht, daß das Zentrum seine Haltung ändern könnte, besteht allerdings nicht.

Nach Poincarés Amtsantritt.

Die Botschaft des Präsidenten der Republik, die in der Kammer durch Briand und im Senat durch Barthou verlesen wurde, fand in beiden Versammlungen sehr herzlichen Beifall, am meisten der Teil über die auswärtige Politik, sowie über die Notwendigkeit, Frankreich hart zu erhalten. Bei der Stelle über die Reformen erhob sich auf der linken Seite ein Ruf, daß jedoch nicht durch den Beifall des Zentrums und der äußeren Parteien überhört wurde. Nur die Sozialisten der Kammer schienen sich dem patriotischen Appell gegenüber zurückhaltend.

Poincarés Antwort an den Kaiser.

Auf das Glückwunschk Telegramm des Kaisers von Rußland dankte Präsident Poincaré folgende Antwort: „Die Gefühle, welche Ew. Majestät mir von neuem auszusprechen geruhen, rühren mich tief. Ich drücke Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank aus und versichere Ihnen, daß ich noch wie vor seit dem Bündnis anhängen, welches Rußland und Frankreich vereint, und daß all mein Streben dahin gehen wird, dieses Bündnis aufrechtzuerhalten und enger zu gestalten zum immer größeren Wohlergehen der beiden Völker. Ich bitte Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin meine ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu übermitteln, und selbst meine besten Wünsche entgegenzunehmen für Ew. Majestät und das Gedeihen Rußlands.“

Delcassé als Botschafter.

Die Wiener „Zeit“ meint: Delcassé und Pawlowski würden in ihrer letzten gebeten Stellung die Politik Frankreichs und Rußlands mit ihrem Deutschland und Oesterreich feindlichen Geiste viel tiefer beeinflussen, als sie es als verantwortliche Minister konnten. In ähnlichem Sinne äußern sich auch andere Blätter. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, Delcassés Entfernung aus der Pariser Kampfphäre sei für die Regierung ein Vorteil. — In russischen diplomatischen Kreisen wird der Ernennung Delcassés eine sehr große politische Bedeutung beigegeben, weil ein engeres Zusammengehen Frankreichs mit Rußland erwartet wird. Erst am 19. Februar, am Tage nach Poincarés Amtsantritt, lief in Petersburg die Anfrage der französischen Regierung ein, ob die Ernennung Delcassés annehmbar sei würde. Am 20. Februar erhielt man am Quai d'Orsay die zustimmende Antwort aus Petersburg. Der bisherige Botschafter George Pons soll seine Vertretung wegen Krankheit erk vorgezogen haben.

Zur Revolution in Mexiko.

Die Parteien von Huerta und Diaz haben weitere Abmachungen für die zukünftige Regierung getroffen. Die jetzigen Verfassungen geben die Gewalt auf etwa 3000 und die Verwundeten auf 700 an. In vielen Fällen sind ganze Familien durch explodierende Granaten und Maschinengewehrschüsse getötet worden. Der durch den Verlust an Eigentum entstandene Schaden wird auf Millionen Dollars geschätzt. Alle Mitglieder der Familie Madero sind getötet. Man hält es für wahrscheinlich, daß Huerta sich der Wahl von Diaz, der für die Präsidentschaft kandidiert, nicht widersetzen wird. Das Schicksal Maderos wird vom neuen Kabinett entschieden werden. Der frühere Präsident ist jetzt der persönliche Gefangenenerwartet. Der jede Verantwortung für sein Schicksal ablehnt. Am Donnerstag wurden mehr als 300 politische Gefangene freigelassen. Nur fünf, die bei dem Sturz der Regierung Maderos festgenommen worden waren, unter ihnen der frühere Präsident Francisco Madero selbst, sind noch in Haft. Felix Diaz lehnt jede Verantwortung für den Tod von Guisavo Madero ab. Der Oberintendant des Nationalpalastes erklärte, Guisavo Madero sei getötet worden, als er zu entfliehen versuchte.

Ueber die Lage der Deutschen in Toluca

hatten wir im Morgenblatt vom 26. November vorigen Jahres einen Artikel gebracht, worin es u. a. hieß: „Die deutsche Kolonie in dem von den Banditen arg bedrängten Toluca hat sich deshalb schon vor längerer Zeit an den deutschen Gesandten in Mexiko gewendet, freilich ohne Erfolg.“ — Mit Bezug hierauf sendet uns der Kaiser, Deutsche Konsularagent in Toluca, Herr Juan Senkel, folgende Mitteilung: „Der Herr Konsul, Deutsche Gesandte in Mexiko telegraphierte mir am 2. Oktober v. J.: „Angesichts zunehmender Bandenverweigerung im Staate Mexiko fordere ich die dort wohnenden Reichsdeutschen auf, sich bei drohender Gefahr frühzeitig in Sicherheit zu bringen“, welche Depesche ich (aus darauf den Deutschen hier sofort unterbreitete. — Am 8. Oktober telegraphierte uns der Herr Gesandte, daß die Regierung uns Verhandlungen geschickt habe, und die Entwicklung der Dinge hier weiter aufmerksam verfolgte. Am 23. Oktober sandte uns der Herr Gesandte ein vertrauliches Rundschreiben, wie wir uns hier verhalten sollten, welches ich sofort an die Deutschen hier und in den benachbarten Orten sandte. — Auf die von mir gemeldete Gefahr, die den Vororten dieser Stadt von Rebellen drohte, hat die Gesandtschaft sofort dem betreffenden Ministerium in Mexiko Vorstellungen gemacht, wovon die verschiedenen Original-Antworten, die mir zur Einsicht gelangt worden sind, Zeugnis ablegen, und die deutschen Besitzer der hier in der Nähe liegenden Landgüter haben auf Ersuchen sofort Schutz durch Truppen erhalten, der ihnen auch heute noch zuteil wird. Ueberhaupt ist die Stadt Toluca selbst bis heute noch nie ernstlich von Rebellen bedroht gewesen, da letztere sich an diese wegen ihrer geringen Lage nicht heranwagen; außerdem haben wir hier Truppen vom Staate Mexiko, Federaltruppen mit Artillerie, Freiwillige und Zivilverteidiger.“ — Wir bemerken hierzu, daß uns der fragliche Artikel von einem „Zeit“ 12 Jahren in Mexiko lebenden Deutschen“ eingeleitet worden war, und daß wir natürlich nicht in der Lage waren, die Angaben auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. (Red.)

Tagesgeschichte.

Zur Frage der Besitzsteuer und zur Wehrvorlage teilt die „Köln. Volkszeitung“ folgendes mit: „Im Reichstagsamt sind nunmehr zwei Besitzsteuerprojekte angearbeitet worden, eine Reichssteuer und eine Provinzialsteuer-Vorlage, die in allerhöchster Zeit dem Bundesrat zugehen sollen. Auch der Inhalt der neuen Wehrforderungen steht nunmehr endgültig fest, obwohl die Höhe der einzelnen Posten noch nicht mit Sicherheit übersehen werden kann. Die gesamten Reiforderungen würden sich auf rund 150 Millionen Mark belaufen.“ — (Die Hartnäckigkeit, womit das Gerücht von einer Reichssteuererhöhung immer wieder auftaucht, wird nachgerade verächtlich. Demgegenüber kann nur immer von neuem der grundsätzliche ablehnende Standpunkt Sachiens und der mit ihm Hand in Hand gehenden Bundesstaaten betont werden. (Red.)

Die offiziell bedienten „Berliner Politischen Nachrichten“ teilen mit, daß die neue Gesetzesvorlage dem Reichstag bereits vor Ockern zugehen solle. Als Grund zu dieser Beschleunigung wird angegeben, daß in Frankreich eine starke patriotische Bewegung gegen die deutsche Heeresvorlage injiziert werde.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus verwies dem Gesetzentwurf betreffend den Ausbau der mittleren Oder, der allgemein sympathisch aufgenommen wurde, an die Kommission für das Schlepplimonopol-Gesetz, nahm einen Antrag der Konservativen an, durch den die Regierung ersucht wird, in Zukunft alljährlich einen Fonds zur Unterhaltung der auf Bekämpfung des Lindwermes gerichteten karitativen Unternehmungen bereitzustellen, und überwies eine Petition zur Bewilligung von Witwen- und Waisengeldern auch an die Unterabteilung von solchen Ehen, die erst nach der Pensionierung geschlossen worden sind, der Regierung als Material.

In die Fremdenlegation verschleppt.

Der 18 Jahre alte Adolf Jung aus Niederlande, der seit einiger Zeit verschunden war, hat von Marseille aus einen Brief an seine Eltern geschrieben, in dem er mitteilt, daß er mit mehreren Deutschen nach Afrika zur Fremdenlegion eingeschifft worden sei.

Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich wird in der Pariser „Humanität“ erörtert. Das Blatt teilt mit, daß vor einigen Monaten schon der Generalstab bei der Beratung des Gesundheitsdienstes angefragt hat, ob es vom Standpunkte der Hygiene und der öffentlichen Gesundheit aus denkbar sei, die Jugend unter 20 Jahren zum Dienst heranzuziehen. Die Leitung des Gesundheitsamtes soll verneinend geantwortet haben. Man kann nach diesem Vorgange erwarten, daß die dreijährige Dienstzeit mit längeren Klassen eingeführt wird.

Russische Umtriebe in Oesterreich.

Die Staatsanwaltschaft in Reichenberg ließ am Donnerstag früh bei dem bekannten tschechischen Agitator Josef Banadko eine Hausdurchsuchung vornehmen, bei der eine große Anzahl panslawistischer Medaillen mit aufreizenden Aufschriften gegen Oesterreich aufgefunden wurde. Schließen in verschiedenen Medaillen, die beschlagnahmt und nach Reichenberg gebracht wurden. Banadko, der Anfertiger der Medaillen, war in seiner Wohnung nicht anwesend. Man glaubt, daß er geflüchtet sei. Auch gedruckte aufreizende Schriften und Flugblätter in tschechischer Sprache, die an Tischen in der ganzen Welt verschickt wurden, sind in großer Menge aufgefunden worden.

300 jähriges Jubiläum des Hauses Romanow.

Am 1. März wird in Rußland das 300. Jubiläum für die bürgerlichen, religiösen und militärischen Feiern bekanntgegeben, die vom 6. bis zum 9. März aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums des Hauses Romanow stattfinden werden. Am 7. März vormittags werden der Kaiser und die Kaiserin im Winterpalais die Deputation der verschiedenen Staaten und am Abend das diplomatische Corps empfangen. Die Duma-Kommission, die mit der Ausarbeitung eines Programms für die Jubiläum am Jubiläum beauftragt ist, hat beschlossen, einen besonderen Fonds für landwirtschaftliche Meliorationen zu errichten, ferner ein pädagogisches Institut zu gründen mit Wasseranstalten einer Kleinkinderkategorie, einer Primar-, einer Sekundärschule und eines Gymnasiums, des Weiteren in jedem Gouvernement und jeder Provinz ein Lehrseminar zu errichten, und schließlich in Moskau ein Nationalmuseum zu begründen mit einer Ehrenkapelle für das Haus Romanow.

Ungarn. Der Wahlreformauschuss hat die Wahlvorlage der Regierung angenommen.

Frankreich. Der Rat der Direktoren des Kriegsministeriums unter Vorsitz des Kriegsministers Etienne begann Freitag die Prüfung der für das Rekrutierungsgesetz vorgeschlagenen Änderungen.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

London. Die Botschafter vertragen die Besprechungen auf den 27. Februar. Die heutige Sitzung war die längste, welche die Botschafter bisher abgehalten haben.

Bukarest. (Priv.-Tel.) Der französische Gesandte teilt mit, daß alle sechs Großmächte gleichzeitig bei den Regierungen in Sofia und Bukarest interveniert haben, um eine Verständigung herbeizuführen. Alle sechs Mächte haben sich gleichzeitig als Schiedsrichter angeboten.

Sofia. (Priv.-Tel.) Die Staatsschuldenabteilung veröffentlicht eine Schrift, in welcher sie zu beweisen versucht, daß Bulgarien auf eine Kriegsschuldabingung nicht verzichten kann.

London. Wie das neuterische Bureau erfährt, wurde dem Staatssekretären und den Botschaftern gestern mitgeteilt, daß Serbien hinsichtlich des Besitzes der Stadt Skutari durchaus die gleiche Haltung einnimmt wie Montenegro. Der serbische Delegierte teilte Grew auf Befehl seiner Regierung mit, er müsse noch einmal auf der Notwendigkeit bestehen, daß Djakova und Udra außerhalb der Grenzen Albaniens blieben. Diese Orte bildeten geographisch, kommerziell und strategisch einen Teil Mazedoniens und Albaniens.

Paris. Der Präsident Poincaré empfing heute nachmittags dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schöen einen längeren Besuch ab.

Paris. Präsident Poincaré empfing heute nachmittags den Großfürsten Nikolaus Michailowitsch.

Paris. Die Beratungen gegenüber dem unter dem Vorsitz des Kriegsministers zur Prüfung der Abänderung des Rekrutierungsgesetzes zusammengetretenen Direktorenrats des Kriegsministeriums sind, wie offiziell verlautet: Dreijährige Dienstzeit für die Wehrlichen und Mononatische Dienstzeit für die übrigen Waffengattungen, Mononatische Dienstzeit für alle Waffengattungen ohne Ausnahme, Entschädigungen und Vorteile für die Kavallerie und die vertretene Artillerie, für den Fall der dreijährigen Dienstzeit Einberufung der Jahrgangsklassen in zwei Serien oder, wie bisher, in einer einzigen. Schließlich sollen die Mittel geprüft werden, durch die eine möglichst große Anzahl von Kapitulanten, insbesondere von Unteroffizierskapitulanten, gewonnen werden könne.

Paris. Republikanische Deputierte verschiedener Parteigruppen brachten einen Gesetzentwurf auf Abschaffung des Vorrechtes der landwirtschaftlichen Hausbesitzer ein mit der Begründung, daß der Staat durch dieses Vorrecht jährlich um mindestens 100 Millionen geschädigt würde, und daß die Hausbesitzer die hauptsächlichste Ursache des zunehmenden Alkoholismus bildeten.

Köln. (Priv.-Tel.) Es hat sich ein deutsch-belgisches Konsortium gebildet, das die Einfuhr von Rindern aus Südamerika nach Europa bezweckt. Die Tiere sollen lebend in Antwerpen oder Brüssel ankommen und dort geschlachtet werden. An mehrere Städte sind Angebote zum Bezug von Fleisch gerichtet worden. Die Stadt Köln ist im Prinzip bereit, dem Angebot näher zu treten. Zunächst wird sich eine Kommission von Fleischern nach Antwerpen begeben, um die Qualität und die Preise der südamerikanischen Rinder zu prüfen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die Reederei Horn in Schleswig teilt mit, daß ihr Dampfer „Therese Horn“, der vor zwei Monaten von Arthur verlassen hat, als verloren angesehen werden muß. Mit dem Schiff sind 23 Mann der Besatzung untergegangen.

Christiania. Heute fand im Ministerium des Meeres eine Beratung statt, an der u. a. der Minister des Meeres, der deutsche Gesandte und Professor Ranfen teilnahmen. Definitive Bestimmungen wurden noch nicht getroffen. Indessen kann als feststehend angenommen werden, daß eine Hilfs-Expedition eventuell unter der Leitung des Kapitäns Stagnud abgehen wird. Voraussichtlich wird das Robbenfangschiff „Vertha“ als Expeditionschiff dienen, das sobald als möglich nach Finnmarken abgehen und dort die Expeditionsmitglieder und die Ausrüstung an Bord nehmen wird.

Chorleitung, Pflanzschule, Tischlerei
 ...
Verlobte
 ...
Gold- und Silberwaren
 ...
Weinst. Esterhazy
 ...
Theater u. Vergnügungen
 ...
Königl. Schauspielhaus
 ...
Residenz-Theater
 ...
Central-Theater
 ...

4 Uhr Gemeindevorstand
 ...
Schreibmaschinen
 ...
Musikwerk
 ...
Rollpulte
 ...
Wechselstr. ombäder
 ...
Pianino
 ...
Hamburgischer Correspondent
 ...
Politik, Handel, Finanzwesen
 ...
anerkant wirksames Insertionsorgan
 ...

Sichere Existenz
 ...
Restaurant
 ...
Kolonialwaren
 ...
Zigarrengeschäft
 ...
Pianino, Harmonium
 ...
Heinr. Meyer's Lebertran-Emulsion
 ...
Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme
 ...
J. Rappell
 ...
Kohlensäure Bäder
 ...
ff. Salon-Piano
 ...
Unterrichts-Ankündigungen
 ...
Handelschule
 ...
25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 ...
80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 ...

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
 ...
Günstiges Angebot!
 ...
Zahle hohe Preise
 ...
Damen
 ...
Warenaschrank
 ...
ff. Salon-Piano
 ...
Unterrichts-Ankündigungen
 ...
Handelschule
 ...
25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 ...
80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 ...

Dresdner Hofbrauhaus-Biere
 ...
Sie entschuldigen, können Sie mir nicht sagen
 ...
Neute Anstich Doppel-Bockbier
 ...
Löwenbräu
 ...
Privat-Besprechungen
 ...
Gebirgsverein für die Zsch. Schweiz
 ...
ff. Salon-Piano
 ...
Unterrichts-Ankündigungen
 ...
Handelschule
 ...
25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 ...
80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 ...

Verlobte
 ...
Gold- und Silberwaren
 ...
Weinst. Esterhazy
 ...
Theater u. Vergnügungen
 ...
Königl. Schauspielhaus
 ...
Residenz-Theater
 ...
Central-Theater
 ...
Die Musikanten
 ...
Der liebe Augustin
 ...
Konzert u. Vergnügungen
 ...



W. Graebner
 Instrument- u. Saitenmagazin
 gegr. 1823
 Breiterf. 5, a. d. Seckf.
 Pianinos zu verl. v. 330 A.
 zu verl. v. 6 A. an.



Rollpulte
 Deutsches Fabrikat
 Aug. Zeiss & Co.
 Heinr. F. Schulze,
 Kontormöbel-Lager,
 Annenstr. 8.



Hamburgischer Correspondent
 und
 Neue Hamburgische Börsen-Halle.
 Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
 und Informationsquelle ersten Ranges
 für
 Politik, Handel, Finanzwesen,
 Industrie und Schifffahrt.
 infolge seiner Verbreitung ausschliesslich zu den
 ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen
 wie auch dem kaufkräftigsten Privatpublikum
 ist der Hamburgische Correspondent auch ein
 anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Kolonialwaren-
 Obst- u. Südfruchtgesch.
 in vornehmer Lage sofort
 f. 3000 Mt. veräußl. d.
Otto Maucksch,
 Marshallstraße Nr. 5.

Heinr. Meyer's
 Lebertran-Emulsion
 bei Skrofulese,
 Drüsenkrankheiten,
 englischer Krankheit
 Appetit anregend,
 schnelle
 Gewichtszunahme.
 Flasche 2 M. Versand
Königl. Hofapotheke,
 Dresden, Georgenstr.

Bürsten, Besen,
 Pinsel, Kämme,
 Korb- u. Seilerwaren
 bei
J. Rappell,
 Obergraben 3
 und Rammer Str. 22.

Kohlensäure Bäder
 bestes Selters. Nicht verwecheln
 mit solchen aus Chemikalien.
Bad à Mt. 1.50.
Gr. Klosterstraße 2.
 Fernspr. 5887.

ff. Salon-Piano
 gut erhalt. 3,50 br. u. 2,50 hoch,
 ist wegen Mangels preiswert
 zu verl. **Konkordie Deutsche**
Notte, Weichen.

Unterrichts-
 Ankündigungen.
 Boehlmann-
 Sprachschule,
 auf Boehlm.
 Gedächtnis-
 lehre aufge-
 baut. Leicht.
 Lernen, sich
 Behalten.
 Lehrer der
 betr. Nation.

Handelschule
 Altmarkt 15
 Albertplatz 10
 25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 Senogr. Buchf. Schreib. Rechn.
 Briefstil, höheres kaufm. Wissen
 Sonderklassen für Fortbildungsschüler
 wie für junge Mädchen.
 Auskunft und Prospekt kostenlos.
 1912: 759 Stellen-Meldungen.
 Einsicht steht jedermann frei.

80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 Deutsch ic. **Uhländstr. 11, I.**

Günstiges Angebot!
 Vier gebrauchte
Pianinos,
 ton schön und äußerst solid.
250-400 Mk.
H. Wolfram,
 Victoriabau, Ringstraße 18.

Zahle hohe Preise
 f. gett. Herren-, Damen- u. Kinder-
 Garderobe, Möbel, Betten, ganze
 Nachlässe. Komme ins Haus.
Marie veru. Wehse, Am Ser 7

Damen
 empfehle **Mutterspritzen,**
Ölapparate, bsp. Arterien
 und werden sich behufs Rat
 vertrauensvoll an Frau **Frühlich,**
Wallstraße Nr. 23, I.

28
 Wäsche-
 Ausstattung
Ernst Venus
 Annenstr. 28.

ff. Salon-Piano
 gut erhalt. 3,50 br. u. 2,50 hoch,
 ist wegen Mangels preiswert
 zu verl. **Konkordie Deutsche**
Notte, Weichen.

Unterrichts-
 Ankündigungen.
 Boehlmann-
 Sprachschule,
 auf Boehlm.
 Gedächtnis-
 lehre aufge-
 baut. Leicht.
 Lernen, sich
 Behalten.
 Lehrer der
 betr. Nation.

Handelschule
 Altmarkt 15
 Albertplatz 10
 25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 Senogr. Buchf. Schreib. Rechn.
 Briefstil, höheres kaufm. Wissen
 Sonderklassen für Fortbildungsschüler
 wie für junge Mädchen.
 Auskunft und Prospekt kostenlos.
 1912: 759 Stellen-Meldungen.
 Einsicht steht jedermann frei.

80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 Deutsch ic. **Uhländstr. 11, I.**

in Zentrum D. wech. D.
Weinstuben
Rebengold!
 Empfehlenswerter, gemütlicher Aufenthalt
 mit schicker Bedienung.
Schössergasse 25,
Ecke Sporgasse.

Neute Anstich
Doppel-Bockbier
 vom Hofbrauhaus.
 Warum so in die Ferne
 schweifen, das Gute liegt
 so nah!

Löwenbräu
 aus der Aktienbrauerei zum
 Löwenbräu in München
 ist das
 beste Bier
 für alle Personen, die ein
 feines, gutes und magenschonendes
 Malzprodukt

Münchens
Max Hecht
 Generalvertreter
 Dresden-A. 5.

Privat-
 Besprechungen

Gebirgsverein für die Zsch. Schweiz
 Ortsgruppe Dresden.
Samstag, 23. Febr.:
 a) Herrenwanderung:
 Walden - Kager -
 Arumhemsdorf; Abf.
 6 Uhr 16 Min. S. B.,
 Fahrt, Rückkehr;
 b) Kaiser Grund - Bollen-
 wald - Gainsberg; Abf. 12 U.
 Ensp. der Straßenbahn Rähnitz.

ff. Salon-Piano
 gut erhalt. 3,50 br. u. 2,50 hoch,
 ist wegen Mangels preiswert
 zu verl. **Konkordie Deutsche**
Notte, Weichen.

Unterrichts-
 Ankündigungen.
 Boehlmann-
 Sprachschule,
 auf Boehlm.
 Gedächtnis-
 lehre aufge-
 baut. Leicht.
 Lernen, sich
 Behalten.
 Lehrer der
 betr. Nation.

Handelschule
 Altmarkt 15
 Albertplatz 10
 25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 Senogr. Buchf. Schreib. Rechn.
 Briefstil, höheres kaufm. Wissen
 Sonderklassen für Fortbildungsschüler
 wie für junge Mädchen.
 Auskunft und Prospekt kostenlos.
 1912: 759 Stellen-Meldungen.
 Einsicht steht jedermann frei.

80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 Deutsch ic. **Uhländstr. 11, I.**

Verlobte
 ...
Gold- und Silberwaren
 ...
Weinst. Esterhazy
 ...
Theater u. Vergnügungen
 ...
Königl. Schauspielhaus
 ...
Residenz-Theater
 ...
Central-Theater
 ...

Die Musikanten
 über: Wie der Wald in
 die Stadt kam.
 Wehnachtsmärchen in acht
 Bildern von H. U. Schütz
 Musik von Georg Büchler und G. Schütz

Der liebe Augustin
 Operette in 3 Akten von Hub.
 Bernauer und Ernst Weich.
 Musik von Leo Fall.

Konzert u. Vergnügungen
 ...

ff. Salon-Piano
 gut erhalt. 3,50 br. u. 2,50 hoch,
 ist wegen Mangels preiswert
 zu verl. **Konkordie Deutsche**
Notte, Weichen.

Unterrichts-
 Ankündigungen.
 Boehlmann-
 Sprachschule,
 auf Boehlm.
 Gedächtnis-
 lehre aufge-
 baut. Leicht.
 Lernen, sich
 Behalten.
 Lehrer der
 betr. Nation.

Handelschule
 Altmarkt 15
 Albertplatz 10
 25 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.
 Senogr. Buchf. Schreib. Rechn.
 Briefstil, höheres kaufm. Wissen
 Sonderklassen für Fortbildungsschüler
 wie für junge Mädchen.
 Auskunft und Prospekt kostenlos.
 1912: 759 Stellen-Meldungen.
 Einsicht steht jedermann frei.

80 a. d. Nachhilf. l. Mathem.
 Deutsch ic. **Uhländstr. 11, I.**

in Zentrum D. wech. D.
Weinstuben
Rebengold!
 Empfehlenswerter, gemütlicher Aufenthalt
 mit schicker Bedienung.
Schössergasse 25,
Ecke Sporgasse.

Sonabend 8 Uhr
7 1/2 Uhr

2

Sonntag 8 Uhr
7 1/2 Uhr

Gala-Vorstellungen
bei
Sarrasani

Telephon 17760 und 17812.
Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Nur noch wenige Tage
verbleiben die Riesenattraktionen des unvergleichlichen Programmes auf dem Spielplan.
Vorverkauf: An der Circuskasse, im Warenhaus H. Herzfeld, in allen Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Sarrasani-Konzert-Tunnel.
Bock-Bier-Trubel
unter Mitwirkung der
Original bayrischen Königs-Kapelle.
Abendkarte zu zivilen Preisen. Eintritt frei.

Musenhalle
Einiges Varieté und Volks-Theater des Westens.
Täglich 8 Uhr 10 Min. das große Februar-Programm.
Kein Recht. Schwanke in 1 Akt.
Anders will heiraten. Burleske.
6 Gardentas in der elektr. Reueheit. Einzig??
Sonntag 3 Vorstellungen! 11-1 Uhr Matinee.
Nachmittags 4-7 volles Programm. 1 Kind m. Eltern frei.
Im Ballsaal: Sonntags und Montags.
Konkurrenzlose Dekoration und Lichteffekte.

Salvator in der
Unterwelt.
Paulaner-Bräu
P. Olesch. König-Johann-Str. 8.

Wetrestaurant
Rebstock
mit hoehorigen schenkwerten
Klosterkeller.
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

LOCARNO am Lago Maggiore
Endstation der Gotthardbahn,
6 Stdn. v. Basel.
Beste u. nächste Winter- u. Frühlingsstation
Von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Grand Hotel Locarno
Schönster u. komfortabelster Aufenthalt an den italienischen Seen. Ausgangspunkt unzähliger Exkursionen. Imposanter Garten. Zentralheizung. Prospekte und Beschreibung des Medizinalrates Dr. Martin durch **Balli, Besitzer.**

Auf allgemeinen Wunsch
prolongiert
bis **28.** Februar 
Ausserdem das erstklassige
Neue Programm.



Olympia

Altmarkt 13.
Kasseneröffnung um 2 Uhr.

Der
Mittagstisch im Kaiser-Palast
ist vorzüglich!
Diners in allen Preislagen. Prinzip: Reichlich und gut! Bestes Abend-Restaurant.
Im Marmor-Saal täglich ab 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr POLWIN-Konzert.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Kaffee-Konzert.
Salons und Säle für Gesellschaften.
American Bar. **OTTO SCHARFE.**

Braunschweigische Landeszeitung
Bezugspreis:
vierteljährlich Mark 2.50.
Jahrespreis: 10.00.
Fernsprecher: 185. 587. 588.
33. Jahrgang.
Wöchentlich 7 Ausgaben.
Telegraphische Adresse: Landeszeitung.
Bedeutendste politische Zeitung des Herzogtums Braunschweig.
Umfangreicher Handelsteil.
Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Elektrische Sitzbäder
gegen Schwäche
Grosse Klosterstraße 2.
Fernspr. 5887.
Heirat.
Stattliches Fräul. (Halbwaise), vermög., wünscht sich bald glückl. zu verheiraten. Einführung sofort durch
Frau Elias,
Victoriastraße 14, II.
Landwirtschaftsbeamter, Ende 30 J., sein Herzensw., ein liebes, nunt. Weibchen, Witwe n. ausgeschl., zw. Heirat lernen zu lernen, um ein Gut in Pacht od. Kauf zu nehmen. Dazu etwas Vermög. erw. Geld. Damen d. w. Adr. u. 100 postl. Löbau, Sa.
Reell.
Jung. Fleischermeister, w. eigt. Grundst., nahe Dresden, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 22-26 Jahren, welche Lust zum Fleischergewerbe, betr. baldiger Verheiratung. 4-6000 M. Vermögen erwünscht. Offerten u. N. 1704 an die Exp. d. Bl. erb.

 **Schreibtisch**
von 7,50 A an.
Große Auswahl.
Erfinder's
Möbelbau,
Görlichstr. 21/23.
Erfinder.
Für Fabriken Erfindungen gesucht. Strengste Geheimhaltung. Offerten u. N. 340a Gasflein & Vogler, Leipzig.

Galvanisation, Paradiesation
beste Einrichtung Dresdens.
Elektr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstraße 2.
Fernspr. 5887.
Bett-, Tisch- und Leinwäse
Ernst Venus,
Annenstr. 28.

Geb. j. Witwe,
sehr heiter, alleinstehend, mit 1000 M. und hübsch Heim, sucht die Bek. e. ält. vermög. Herrn zw.
Heirat.
Off. erb. u. Postlagerkarte 588 Dresden 1.
Zwei Freundinnen, 23 u. 24 J., 3 dien. Stand., mit Erbschaft, suchen, weil es ihnen an Bekanntschaften fehlt, zwei Herren zwecks Heirat, keine Beamte bevorzugt. Zukf. erb. unter M. T. 100 Postamt 16.

Heirat.
33 Jahre, stattl. Erschein., m. gutgeh. Praxis, wünscht m. wirtschaftl. gebild., ält. vermög. Fräulein vom Lande
glückliche Verheiratung.
Näheres durch Frau Dering, Freiburger Platz 9, 2.

Weine  **Peyer & Co. Nachfolger**
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs
Gegründet 1775 **DRESDEN-A.** Fernsprecher 368
Detailverkauf: **Scheffelstraße 2** u. in uns. Niederlagen.

987. 52 Sonnabend, 22. Februar 1913 Seite 7

Königl. Belvedere
Heitere Kunst — Direktion Schwarz.
 Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Komm, Mädel, und tanz'!
 Operette von Hain u. Robitschek, Musik von Robert Stolz.
 Louise Prinz a. G.
 und das vollständig neue Künstlerpersonal.
 Neues Repertoire.
 Vorverk. u. Vorbest. Neues Sendig-Hotel, Tel. 18147.
Neues Sendig-Hotel
 Täglich Fünfuhr-Tea mit Musik.

TIVOLI-CABARET
 Wettinerstr. 12. (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
 Heute Sonnabend
Im Zeichen des Humors.
 !!! Das Tollste vom Tollen !!!
 Josef der Keusche! Der todtraur. Eduard!
 „Ballett“ MINNA u. EDE! Lysoiballade!!
Das Absteigequartier. Jubel und Hetz.
 Heinz Krüger! Ella René! Curt Winterlé!
 Billettbest. an der Abendkasse u. per Tel. 584.

Reichshof-Cabaret
 Hansy Petra,
 Deutschlands beste Altistin,
 Lady Grace of Westmore,
 Violin-Virtuosin,
 sowie die übrigen Attraktionen.
 Duette. Anfang 8 1/2 Uhr. Terzette.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).
 Heute, 1/2 8, Künstlerhaus:
Lieder-Abend
Clodia von Toussaint.
 Am Klavier: Fritz Lindemann.
 Karten: 1,20, 2,65, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21,
 Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).
 Heute, 1/2 8 Uhr, Palmengarten:
Konzert
Percy Sherwood
 Mitwirkung: Tula und Maria Reemy (2 Violinen),
 Helen Hodgson (Klavier),
 Carl Braun (Violine),
 Arthur Zenker (Cello).
 Kompositionen von Percy Sherwood.
 Trio Fis-moll — Klavierstücke: Capriccio G-dur,
 Barcarole D-dur, Ballade Cis-moll — Suite G-dur für
 2 Violinen — Suite C-dur für 2 Klaviere.
 2 Konz. z. B.: C. Bechstein, a. d. Mag. F. Ries, Seestr. 21.
 Karten: 1,20, 2,65, 1,00 bei F. Ries, Seestr. 21,
 Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Gewerbehaus
 Heute Sonnabend
XIII. Sinfonie-Konzert
 (Leitung: Kapellmeister Olsen).
 Mitwirkung: Edba Hjertstedt (Violine), Else Maelzer
 und Paul Lehmann-Osten (Klavier).
 Programm: Ouvertüre zu „Alions und Strella“ v. Schubert.
 Konzert für Violine mit Orch. in A-moll v. Karłowicz. Siegfried-
 Idyll v. Wagner. (Auf Wunsch.) Konzert für 2 Klav. in Es-dur
 v. Liszt (mit Tripletten). „Schlittenfahrt“ aus „Deutsche Länze“
 v. Rejzart (1. Mal). Rondo capriccioso für Violine mit Orch. v.
 Saint-Saëns.
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1. & 2. einjährl. Steuer.
 Bausenkaufarten 5 Stück 3,50 an der Abendkasse zu haben.
 (Abonnement und Einzelverkaufsarten sind in den bekannten
 Verkaufsstellen zu haben.)
 Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Straße 12.

Zoologischer Garten.
 Sonnabend, 22. Februar,
 von nachm. 5 Uhr ab
Gesellschafts-
Konzert
 veranstaltet von der Liedenfängerin
 Frau Johanna Braunschweig-
 Schneider aus Frankfurt a. M.,
 unter Mitwirkung der Kapelle des
 St. S. 1. (Reib-) Grenad.-Reg. Nr. 100,
 Obermusikmeister W. Gadenberger.
 erwachs. 75 Pf. (von nachm. 50 Pf.)
 Kinder 30 Pf. (5 Uhr ab Erw.)

Treff ?
Antons Weinstuben
 Frauenkirche 2.

Matinée
 zugunsten des Lohengrinhauses in Gruppen Sonntag den 23. Februar 1913 vormittags 1/2 12 Uhr
 im Palmengarten (Pirnaische Str. 29).
 Konzertaufführung von Szenen und Arien aus Richard Wagners Jugendoper
„Die Feen“.
 Mitwirkende: Frau Schjelderup, Fr. Walde, Fr. Kreidler, Fr. von Ziegler. — Die Herren Fritz Vogel-
 sang, Charles Robertson, Karl Becker, Kapellmstr. Cossart u. Dirigent O. Winter. Dresdner Chorgesangverein.
 Einl. Vortrag des Hrn. Univ.-Prof. Dr. jur. et phil. Prüfer-Leipzig.
 Konzertflügel: Johann Kuhse.
 Karten: 1,20, 3,15, 2,10, 1,05 bei Bock, Prager Str. 9 und an der Saalkasse.

Dresdner Lichtspiele
 ein literarischer Kunstfilm
Der Graf von Monte Christo
 eine kinematographische Wiedergabe des weltberühmten Romans
 von
Alexander Dumas
 in 3 Abteilungen.
 Ein Bild von beispiellos packender Wirkung.
 Künstlerische Darstellung.
 Glänzende Regie und Inszenierung.
 Meisterhaftes Spiel.

Tonbild-Theater : Edison-Theater : Imperial-Theater
 Prager Str. 47 : Prager Str. 45 : Moritzstr. 3
 ab Freitag bis Montag : Montag bis Donnerstag

VICTORIA-SALON
 Das Dresdner Künstler-Theater
 !! Des grossen Erfolges wegen !!
 verlängertes Gastspiel
 der weltberühmten Australischen
Tanz-Schönheit
„Saharet“
 Dazu ein erstklassiges
 Künstler-Spezialitäten-Programm.
 Sonntag in beiden Vorstellungen u. a.
 „Saharet“. (Nachm. ermäßigte Preise.)
 Theater-Tunnel: Ensemble „Metzner“
 Anfang 1/2 8 Uhr.

Wirklich herzlich lachen kann
 man nur in
Lymians Thalia-Theater
 Dresden, N. Götziger Str. 6. Teleph. 4380. Linie 5 u. 7.
 Seit Donnerstag ist alles total neu!
 Die 3 urkomischen Vollen und jede Nummer!
„Ballettschule“, „Der Blickhauer“, „Der 6. Sinn“.
 Ferner neue Herrliche Gemälde!!! Der Tod aller Almos.
 Serie leuchtende
Weltstadtprogramm für Kunstkennner!
 Sonntag auch 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr.
 Vorverkauf, auch teleph. sicher, 10 bis 7 Uhr im T. T. T.
 Vorzugsarten wochentags u. Sonntag nachm. gültig.

Hamburg Streif's Hotel.
 Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
 Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Eisbahn Carolasee.
 Nur bei günstiger Witterung
 Heute Militär-Konzert. Anfang 1/2 8 Uhr.
 Morgen Sonntag Militär-Konzert.

Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
Amerikanische Novitäten-Comp.
 Auf allgemeinen Wunsch:
Das Mädchen aus Wild-West
 Amerikanisches Sensations-Schauspiel mit Gesang und Tanz
 in 4 Akten von Wolf Steinmann.
 1. Akt: Mannschaft an Bord. 2. Akt: Das Mädchen
 a. d. Wilden Westen. 3. Akt: Der Railway-Tunnel
 von Red Crook. 4. Akt: Am Traualtar.
 Dieses Sensations-Schauspiel erzielte bereits
 im Januar 1912 stets ein volles Haus.
 Vorzugsarten gültig!

Musikwarenhaus
C. A. Bauer
 Dresden-N., Hauptstr. 27.
 Gegründet 1850.
 Größte u. leistungsfähigste
 Musikwarenzentrale Dres-
 dens. Versand nach allen
 Erdteilen. Spezialitäten:
 Bauers berühmte trichter-
 lose Sprengapparate,
 „Engelsharfe“-Musik-
 werke, Bauers Gitarre-
 zither, sofort zu spielen,
 Rund- u. Hochharmonikas,
 Violinen, Lauten und Mandolinen.
 Schallplatten von 1 M. an.
 Illustrierte Kataloge
 gratis und franco.
 Telephon 9181.

Berantw. Red.: Armin Venzel in Dresden. (Sprechz. 1/2 5-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Vögel & Reichardt, Dresden, Marienstr. 8.
 Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage
 hierzu eine Sonderbeilage für die Volkshaus vom Zigarettenhaus
 7. Zigarettenhaus in Hamburg.

Seite 5
 „Treff und Nachrichten“
 Sonnabend, 22. Februar 1913
 Nr. 52

Jugendheimen vorzuziehen. Eine angenehme Vereinerung des Programms bilden die Volkshochschule zur Gitarre, darunter von Frau Professor Berlin. Diese Abende sind nur für Erwachsene (Eltern) und sollen in Zukunft abwechselnd in Altstadt und Neustadt abgehalten werden. Den Mittelpunkt wird jedesmal ein für die Eltern wichtiger Vortrag bilden. Auch Musik und Recitation sollen nicht fehlen. Der Zweck dieser Veranstaltungen ist, das Band zwischen Elternhaus und Jugendheim immer fester zu gestalten und so ein immer innigeres Bandhandarbeiten beider zu erreichen, zum Wohle der Jugend.

Körpertätigkeit und Jugendpflege. Der Vortrag, den über dieses Thema Major v. Degenhoff seinerzeit in einer Aufzuchtvereinsversammlung der Zentrale für Jugendfürsorge hielt, bildet den Hauptinhalt der beiden erschienenen 3. Nummer der „Blätter für Jugendfürsorge“. Um ihn weitestgehend zu veranschaulichen, ist eine besonders hohe Auflage hergestellt. Mitwirkenden und anschließenden Vereinen geben die Blätter folgenden zu; andere Interessenten können sie durch die Geschäftsstelle, Marienstraße 22, ebenfalls unentgeltlich bis zu 5 Stück beziehen. Die Schriftführerin Art. Johanne M. Voss hat ihrerseits ein Gedicht „Das Großstadtkind“ beigegeben.

Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins (Sedanstraße 19). Heute Sonnabend 5 Uhr Führung in der Sonderausstellung 1913. Gegenstand der Erläuterungen: Das Zeichen im Geschichtsunterricht.

Das Programm des Circus Sarraiani läßt seine Qualität unverändert aus. Vor allem ist es hochinteressant, was die „Korallenarbeiten“ zu sehen, und jeder, der dabei war, wird bezeugen, daß die Seckrankeitskrankheit dieses Phänomens nicht im geringsten den Charakter des Unappetitlichen trägt. — Sarraiani veranlaßt heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, je zwei Vorstellungen; nachmittags spielen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. — Das Promenadenkonzert des Circus Sarraiani findet am Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr in der üblichen Weise statt. — Am Sarraiani-Konzert-Tunnel dauert der Hochzier-Tripel an. Am Sonntag findet von 11 bis 1 Uhr Frühkonzertkonzert statt. Die Musik beginnt dann wieder um 5 Uhr nachmittags und währt bis 2 Uhr nachts.

Victoria-Salon. Morgen finden die letzten zwei Sonntag-Vorstellungen in Februar statt; nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr. Sowohl in der Nachmittags-Vorstellung, als auch in der Abend-Vorstellung und noch bis Ende Februar debütieren die „Saharier“ und sämtliche Künstler, ohne Ausnahme. Freitag, den 22. Februar, ist das Abschieds-Auftritt von „Saharier“ und sämtlicher diesmonatlicher Künstler. Am Theater-Tunnel beginnen die Vorstellungen nachmittags 5 Uhr; auch hier verabschiedet sich das letzte Künstler-Ensemble am Ende des Monats.

Tivoli-Bühnen (Hunten Theater) im Tivoli-Palast. Am Zeichen des „Dumors“ beteiligt sich der für heute Sonntagabend veranlassete „Futur“ Abend, für den ganz besondere humoristische Darbietungen geplant sind. Kurt Winterle, Helms Mager der Hofmusik, sowie die anderen Künstler wirken außer ihren Soloverträgen tatkräftig mit.

Am Kaiserpalast findet heute ein Elite-Vierabend statt, wozu Wladimir Polzin mit seinem Orchester ab 7 Uhr im Marmorhalle konzertiert.

Bericht der Landesstrafpolizei. In der letzten Zeit war bei einem Mitternachtsritter der Großenhainer Gegend wiederholt eingedrungen worden. Das letztemal war der unbekannte Täter am 12. Februar nachts mittels Feuer durch das Dachfenster eingedrungen und von da aus in die Parterrezimmer und das Schlafzimmer des Richters gelangt. Durch das beim Decken der Bekämpfung verursachte Geräusch erwachte der Richter, wurde beim Erheben von seinem Lager von dem Einbrecher ertast, gewürgt und niedergeschlagen, so daß er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Während des Hinwegs hatte er der Richter die Weisheitsgegenstände, das elektrische Licht einzuschalten. Der Täter wurde dadurch offenbar in Schreck versetzt und ergriff die Flucht, so daß ein größeres Unheil abgewendet wurde. Infolge Ermittlung des Heberfallenen gelang es dem Einbrecher jedoch, zunächst unerkannt zu entkommen. Im Schlafzimmer des Richters hatte der Täter eine Leinwandlampe, ein mit Blut besetztes Taschentuch und einen Strich zurückgelassen, was darauf hindeutete, daß eine Erdroffnung des Heberfallenen beabsichtigt war. Durch die Ermittlungen der Landesstrafpolizei, Kriminalbrigade Dresden, und des zuständigen Landgerichtes wurde festgestellt, daß die zurückgelassene Leinwandlampe von einem oberflächlichen Arbeiter in Großenhain gekauft worden war, und daß dieser im Dezember 1912 einige Tage bei einem Mechaniker dort gearbeitet hatte. Am 19. Februar gelang es, den Unbekannten in der Person des 30 Jahre alten Chauffeurs Paul Sch. aus Verba zu ermitteln und festzunehmen. Er gibt auch zu, daß er den in hohem

Alter lebenden Richter habe gefesselt, inhaftiert und beraubt wolle. Die entwendeten Gegenstände, die bei den Verhaftungen des Täters verstreut vorgefunden wurden, konnten dem Beschlossenen wieder ausgehändigt werden. Wegen anderweit dem Sch. zur Last gelegter Straftaten werden die Erhebungen fortgesetzt.

Zwei Kinder in Lebensgefahr. Gestern nachmittags 1 Uhr wurden die 5 und 2½ Jahre alten Kinder des im Dausse-Rücker-Verkehr wohnhaften Tischlers Lange von der in die Wohnung zurückkehrenden Mutter durch Gas betäubt in der Küche vorgefunden. Ein sofort herbeigerufenen Arzt ließ durch Mannschaften der Feuerwehr mit dem Sauerstoff-Apparat Wiederbelebungsvorläufe vornehmen, die auch von Erfolg waren. Es stellte sich heraus, daß die Kinder in Abwesenheit der Mutter am Gasbrenner des Kochapparates herumgespielt und ihn dabei geöffnet hatten.

Lebensliche Verheiratungen in auswärtigen Amtsgeschäften. Donnerstags, 6. März, übernahm: Gakwitz Max Goldhahn Grundbesitz in Döberitz a. M., 14,4 Ar groß und auf 44 000,25 Mark geschätzt. Es liegt an der Bahnhofsstraße und ist mit einem Wohnhaus, Stallgebäude, sowie Vieh- und Wagenpuppengebäude bebaut. Außerdem ist Garten und Hofraum vorhanden. In dem Grundbesitz, das zum Betrieb der eingetragenen in, wird auch jetzt noch die Schenk- und Güterverwaltung betrieben. — Freitag, 7. März, übernahm: Elise Martha Widma verheh. Meißel geb. Neumann Grundbesitz in Köpchen a. M., 87 Ar groß und auf 22 500 Mark geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus und Garten und liegt an der Sementstraße 1, Ecke Blücherstraße.

Pirna. Der als Hauswirtschaftlerin bei Frau Förster Mager hier in Stellung befindlichen Wilhelmine Auguste Venzel in das silberne Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Nadeberg. Am 17. und 18. d. M. fanden an der hiesigen Realschule unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Lange aus Dresden die Reifeprüfungen statt. Allen Prüflingen wurde das Zeugnis der Reife erteilt. In den Sitten erhielten 24 Prüflinge die Jenatur 1 und 4 die Jenatur 1b; in den Wissenschaften erhielten 8 Schüler die Jenatur 3, 8 die 3a, 5 die 3b, 6 die 3c und 1 Schüler 2a.

Weißer. Seinen 70. Geburtstag feierte am 19. Februar Herr Kommerzienrat Max Dießel, Seniorchef der Firma Dießel u. Vode, Weisker Maschinenfabrik.

Kropitzsch b. Mügeln (Bezirk Leipzig). Auf dem hiesigen Rittergutsteich brachen zwei Schulknaben ein, wobei der eine seinen Tod fand.

Srimma. Am 18. Februar endeten die diesjährigen Reifeprüfungen am hiesigen Königl. Seminar. Es wurde allen 33 Kandidaten, die sich der Prüfung unterzogen hatten, das Reifezeugnis erteilt, und zwar erhielten in den Wissenschaften sechs 2a, sieben 2b, sieben 2c, zwei 3a, einer 3b, in Sitten zweiunddreißig 2a und einer 1b. Bei der mündlichen Prüfung nahmen 15 Kandidaten teil. Sie bestanden mit folgenden Hauptnoten: zwei 1b, zwei 2a, sechs 2b, fünf 2c.

Chemnitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Ratsvorlage wegen Heberlassung von Geldern an die Allgemeine Baugenossenschaft für Chemnitz und Umgegend in Ordnung mit 20 Stimmen gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Oberweißenthal. Der Verkehrsverein Rietberg- und Rietberg-Gebiet teilt mit, daß sämtliche Wälder des abgebrannten Hotels „Stadt Rietberg“ in den anderen zum Teil neuerbauten Hotels und Wäldern von Oberweißenthal untergebracht werden können und daß zurzeit kein Mangel an Unterkunftsmöglichkeiten besteht.

Planen. Ein großes Schadenfeuer wütete in der Nacht zum Freitag in der Thovorstadt. Das Restaurant „Georgs Ruhe“ wurde durch die Flammen vollständig eingeeigert. Vier Familien sind obdachlos. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Witten. Die Reifeprüfung am Königl. Seminar wurde am 11. bis 15. Februar abgehalten. Es hatten sich dazu 29 Kandidaten gemeldet, von denen zwei 1b, fünf 2a, neun 2b, vier 2c, drei 3a, einer 3b erhielten. In den mündlichen Prüfungen erlangten einer 1b, zwei 1c, fünf 2a, vier 2b.

Baunze. Vollständig niedergebrannt ist das städtische Wohnhaus des Freigeistes Litten 5. Putschwitz. Das Feuer ist jedenfalls infolge Esendestoffes entstanden. Das Mobiliar konnte nur zum Teil gerettet werden.

Witten. Die Stürme der letzten Wochen haben in den Wäldern der Stadt Witten großen Schaden angerichtet. Mehr als 400 Kubikmeter Klobholz sind umgeworfen worden. — Zu akademischen Lehrern an der hiesigen Höheren Mädchenschule sind die Realschullehrer Grünert in Auerbach und Mittel in Leipzig vom Räte gewählt worden. — Der hiesige Konsumverein, der sich mit dem zu Reichenau zu einer Wirtschaftsgenossenschaft vereinigt hat, beschloß die Errichtung einer Dampfbäckerei.

Landgericht. Der 30jährige Kellner und Kassierer Theodor Max Gottschalk hat sich wegen Rückfallbetrugs und Erpressung zu verantworten. Außerdem ist gegen ihn Anklage wegen Hausfriedensbruchs und Ruhestörung erhoben worden.

haben worden. Der Angeklagte wird nach einer mehrstündigen Beweisaufnahme überführt, am 8. September in einer hiesigen Schaftwirtschaft den Hausfrieden gebrochen zu haben. Hiesigen Altmietvermietungen gegenüber gab sich der Angeklagte als unehelicher Sohn eines Grafen aus, von dem er mindestens 50 000 Mark erben würde. Außerdem fanden ihm bedeutende Unterhaltungen von seiner Mutter zur Verfügung. Auf diese Art hat sich Gottschalk von den Wohnungvermietern 2000, Wohnung und Darlehen in Gesamthöhe von 500 Mark verschafft. Einen Fälscher betrug der Angeklagte um 1000 Mark im Werte von 50 Mark und um Anzugstoff im Werte von 20 Mark. Bei einer Weinstubenbesitzerin machte er, als reicher Erbe eine Sache von 15 Mark und nahm noch 150 Mark Darlehen auf. Die Weinstuben-Inhaberin gewährte außerdem dem Angeklagten auf die reiche Erbschaft hin ein Darlehen von 2000 Mark, verhielt sich aber abtötend, als der Angeklagte unter Drohungen noch mehrere hundert Mark zu erlangen versuchte. Gottschalk wird nach längerer Beweisaufnahme zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Schlichter Karl Andreas Kühne aus Rannsdorf bei Großenhain ist vom Schöffengericht Großenhain wegen einer im Geschäft mit Raundorf verübten schweren Ausschreitung zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt worden. Am 27. Oktober benahm sich der Angeklagte in der Geschäftswirtschaft von Richter in Raundorf höchst ungebührlich, warf die Wirtin zu Boden und bedrohte sie mit dem Verbrechen des Totschlags. Der Vorgang hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Die zweite Instanz erhöhte das Urteil des Vorderrichters auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft hin auf 6 Monate Gefängnis. — Das 22jährige Hausmädchen Klara Elisabeth Hüger aus Dresden hat sich wegen verführerischer Erpressung zu verantworten. Die Angeklagte diente bis zum vergangenen Herbst bei ihrem Onkel, einem hier wohnenden Privatmann, und behauptet, während des letzten halben Jahres seinen Lohn erhalten zu haben. Nachdem die Ehefrau des Dienstherrn gestorben war, richtete sie an letzterem am 4. Dezember brieflich die Bitte, ihr zur Beitragsausstattung 500 Mark zu übersenden. In dem in dankbarem Tone gehaltenen Schreiben befindet sich am Schluß eine Gewaltandrohung. Die Hüger wird deshalb zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der etwa 30jährige Schuhmacher Hermann Gustav Seher aus Amdorf betrug im Dezember und Januar eine hier bedeutende Klein durch Bettelbriefe um kleine Geldbeträge und Naturalgegenstände. Er erhielt als rückfälliger Betrüger drei Monate Gefängnis; 2 Wochen gelten als verbüßt. — Der 1889 in Brandenburg geborene Dienstknecht Johannes Kurt Wächter prelle im Dezember v. J. einen Sattlermeister in Konradsdorf um 30 Mark Roth- und Vogelsch. An demselben Orte stahl er am 7. Januar ein Fahrrad und verkaufte es sofort für 20 Mark. Der vielfach und schwer vorbestrafte Angeklagte wird zu 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis und 2 Jahren Ehrenreueverlust verurteilt; 1 Jahr Gefängnis bleibt noch zu verbüßen übrig. — Der 1883 in Ostpreußen geborene Monteur Konrad Gustav Leopold Krantz war am 7. Oktober in einem hiesigen Hotel mit der Reparatur der Beleuchtungsanlage beschäftigt und benutzte die Gelegenheit, um aus dem Zimmer des Kübelerfräuleins eine Damenmütze mit Spitze zu stehlen, die er anschließend für 4 Mark veräußerte. Am 11. November soll er außerdem einem Wohnungsgenossen 4,50 Mark gestohlen haben, wird jedoch insoweit freigesprochen, im übrigen aber zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenreueverlust verurteilt. Außerdem hat Krantz 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zu verbüßen, die ihm am 3. Januar v. J. vom Landgericht Görlitz auferlegt worden sind. — Der Hilfsmonteur Robert Karl Krieger aus Kötz und der Kolporteur Otto Paul Max Zimmermann aus Heidenau, beide in Pirna wohnhaft, haben in der Nacht zum 11. August v. J. aus einem Zimmer der Elisabeth-Hütte in Pirna, das sie gewalttätig öffneten, Arbeitsgenossen etwa 22 Mark Bargeld und einige Taschenuhren gestohlen. Jeder der Diebe wird zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Amstergeld. Der 23jährige Dachdecker Hannes K. ist aus Bremen beging in der Neujahrnacht auf der Grilleparzerstraße in Vorstadt Witten große Ausschreitungen. Zunächst wurde er gegen mehrere Straßenpassanten tätlich und zog dann das Taschenmesser, mit dem er einem Schloßergesellen zwei Stiche beibrachte, einen in den Rücken, den andern in den linken Unterarm. Der Verletzte wurde im Stadtfrankenhaus Aufnahme finden. Rück bereitet, die Wessertische ausgeführt zu haben, wird aber durch die Vernehmung der Zeugen überführt und wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des bei diesem Vorgang verübten ruhestörenden Varns wird auf 1 Woche Haft erkannt. Da Rück bei der Höhe der Strafe fluchtverdächtig erscheint, wird er am Schluß der Verhandlung in Untersuchungshaft genommen. — Dem Hülfsarbeiter Georg Hugo Schler war wegen Verübung eines Hausfriedensbruchs ein auf 2 Wochen Gefängnis lautender Strafbefehl zugangenen, gegen den er Einspruch erhoben hatte. Wähler ist inzwischen in der hiesigen Arbeitsanstalt untergebracht worden.

D. Kaiser ein Rechtsgut „zur Freiheit und Vaterland“ bedeutet, dessen Aufführung durch nomadische Kräfte von einem in der Bildung befindlichen Komitee geplant ist. Den Schlußakt des Festspiels, ein Telemur, hat der Thomaskantor Professor Dr. Schreck komponiert.

Kurt Stieler, der bekannte jugendliche Charakterdarsteller des Berliner Festspieltheaters, ist nach erfolgreichem Göttinger vom Amtsdirektor Weichmann Worterrecht für das Stadttheater in Leipzig verpflichtet worden.

Oskar Semmler Dozent an der Universität. Der Geheimrat Professor Dr. Johannes Hauke doziert am 22. Februar in der Semmler an der Universität. Er begann als Privatdozent mit Vorlesungen über Anthropologie, und diese Vorlesung hält er heute noch. Daneben hat er medizinisch-physiologische Vorlesungen und Vorträge über allgemeine Naturgeschichte gehalten. Johannes Hauke ist der Leiter der deutschen anthropologischen Wissenschaft. Da er sich fortpächtig und achteig einer neuen Richtung schließt, ist anzunehmen, daß er sich noch an seine Zeit seiner ehrsüchtigen Lehr- und Vorlesungstätigkeit wird widmen können.

Stiftung eines Romanpreises. In der „Zeitschrift des Schachvereins deutscher Schriftsteller“ hat Otto Klaf die Gründung eines Romanpreises an. Es werden verschiedene Stiftungen für Dramatiker, aber nicht solche für den literarischen Roman, obgleich er schon in die Geschichte der deutschen Literatur gehört hat. Der erste Erfolg der Anregung ist schon eingetreten: das Schriftstellerverein hat sich schon auf zehn Jahre je 1000 M. als Grundstock gesetzt. Der erste Preis soll als Romanpreis noch in diesem Jahre erteilt werden.

Volksoberleitung Märche-Hund. Die nächste Wiederholung des populären Stückes „Märche-Hund“ in der Bearbeitung von Konrad Kraus findet Sonntag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, im Residenztheater statt. Eine übrig bleibende Karten zum Preis von 15 Pf. einschließlich Kleiderabgabe und Zettel können nach dem 11 Uhr im Residenztheater von der Vorstellung erhoben werden.

Musikalische Festspiele. Am 22. Februar, abends 8 Uhr, stattfinden: Opern-Konzertanten A. Troop (Lerni), König, Kammermusik B. H. Wagner (Pilot), A. Symeon, Organ der Aufzeichnungskirche, und der freiwillige und händige Kirchenchor. Zum Vortrag kommen Werke von Bach, Mozart, Haydn, Mendelssohn und Liszt, auch Schillerlieder für Meisende und Chor nach Platz und Rhythmus. Der Eintritt ist frei; Fergamm mit legt an den Eingängen der Kirche.

Friederike Bericht veranlaßt nächsten Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr im oberen kleinen Saale des Rinkierhauses die dritte Reitation ihres „Aus der Weltliteratur“; es werden nordische Dichtungen (Selbsten, Iden, Hörnen, Andersen u. a.) zum Vortrag gebracht.

Ein Schubert-Schumann-Abend veranstaltet Sonnabend, 1. März, abends 8 Uhr, im Gasthause „Stadt Leipzig“, Dresden-N., der 6. Bundeschor (etwa 150 Sänger). Chormeister Otto Reuberl. Mitwirkend: Frau Kühle, Herr Kühle, das Streicher-Quartett. Am Hügel: Fried. Ulrich, Vieder für Alt, Bariton und Männerchor, Streichquartett.

Edwig Erdenscheider wird, als Hundertjahr-Gedensfelder des Geburtstages von Friedrich Deibel (geboren 18. März 1813), des Dichters einziges Epös „Mutter und Kind“ am Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Vereinshause (kleiner Saal), Bünderstraße, zu Gehör bringen. Karten bei A. Ries, Zeitzstraße 11.

Wie stellen wir uns zu Wagners „Rienzi“?

In der Ortsgruppe Dresden der Internationalen Musikgesellschaft sprach am Donnerstag Staatsanwalt v. Ehrenfeiter über das obenangeführte Thema. Sein klar formulierter Vortrag war die Frucht jahrelanger liebevoller Beschäftigung mit dem Werke, dem wir in Wagners Schaffen gern noch eine Sonderstellung anzuweisen lieben. Weil Wagner selber in seiner Tendenzschrift von 1851 „Mitteilung an meine Freunde“ diese Schöpfung als große Proktoper bezeichnet und gelegentlich auch über ihre Dichtung eine abfällige Bemerkung macht, weil die Mehrzahl unserer heutigen Opernhäuser den „Rienzi“ in einer arg bekümmerten, entstellenden Form als Schaulust darbietet, und weil die Musik als solche nicht überall originale Farben aufweist — aus allen diesen Gründen scheint uns der „Rienzi“ in künstlerischer Hinsicht auffallend hinter die mit dem „Holländer“ sich eröffnende Reihe der genialen Schöpfungen des Meisters zurückzutreten. Der Redner versuchte nun mit Glück, seinem Publikum auseinander zu legen, daß auch dieses Werk nicht von einseitigen Opernhandpunkten, sondern als Musikdrama betrachtet sein will. Er hatte ein aus dem Besitze des Oberstaatsanwalts Böhm in Bauen befindliches altes Textbuch des „Rienzi“ zur Hand, in das der Meister selbst zahlreiche wichtige Korrekturen eingetragen hat, die beweisen, wie sehr ihm eine dichterisch anspruchsvollere Gestaltung am Herzen lag. Dieses Objekt erweist auch, daß Wagner verurteilt hat, die religiösen Gedanken der Dresdner Generaldirektion gegen die mehrfache Zitierung des päpstlichen Namens zu entkräften.

Die Bühnengeschichte des „Rienzi“, über die sich der Vortragende sodann ausführlich verbreitete, ist bekanntlich nicht sehr erfreulich. Die Dresdener Uraufführung mit Lichtspiel und der Schröder-Deppert vom Jahre 1842 dauerte über sechs Stunden. Zunächst machte man erhebliche Stiche, um eine ertzählige Aufführungsbauer zu erzielen; später wurde das Werk auf zwei Abende verteilt. Der erste brachte „Rienzi's Größe“ (1. und 2. Akt), der zweite „Rienzi's Fall“ (3. bis 5. Akt). Einmal folgte auf den ersten Teil überhaupt der Schluß nicht. Aber von vornherein mußte der Komponist Konzeptionen darin machen, daß die große Pantomime der dramatisch aus der Handlung herauswachsenden Unterzöloge gestrichen wurde, auf die Wagner gerade viel Wert legte. Die mannigfachen Kürzungen hatten weiterhin zur Ableitung Folge, daß es lange Zeit kein einwandfreies Partiturnaterial gab. So ist es gekommen, daß die erste Aufführung, die allen Intentionen des Meisters gerecht zu werden versuchte, erst sechs Jahre nach Wagners Tode stattfand (in Karlsruhe). Nach einer Umfrage des Redners bei allen Opernbühnen Deutschlands ergab sich für die Gegenwart das immerhin erfreuliche Resultat, daß etwa ein Duzend Theater die Pantomime mit Schauspielkräften darbieten, so beispielsweise München, Eisenfeld, Bern, Ansbach. Leider verliert das Dresdener Opernhaus, dem als der Stätte der einklinen Uraufführung eine würdige Darstellung des Werkes eine schöne Aufgabe sein sollte, den „Rienzi“ nach des Vortragenden eingehender kritischer Beleuchtung in bedenklich veräußelter Form, und so schloß Herr von Ehrenstein mit dem Wunsch, man möge im Wagnersjahr 1913 die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, dem Dresdener „Rienzi“ eine (übrigens für einen denkenden Rezensent dankbare) restitutio in integrum zuteil werden lassen. Einer kritiklosen Aufführung will der Vortragende damit nicht das Wort reden; aber die Kürzungen sollen das Drama nicht schädigen, sondern ihm eher zu einer eindringlicheren Wirkung verhelfen.

Wahrer Beifall folgte dem Vortrage, dem eine Reihe musikalischer Darbietungen vorausgegangen waren. Da kamen einige kleinere Werke Wagners, teilweise aus der Entstehungszeit des „Rienzi“ stammend, zu Gehör: die ganz orchester empfindende, sehr ausgedehnte und reichlich mit Pausen versehene „Voll-Tantale“ für Klavier, ein Paar der französischen Romanen vom Jahre 1840 und die „Les deux grenadiers“, die bekanntlich auch von Schumann und Reiffner selbständig vertont worden sind. Ausführende waren die Herren Prof. Mann, Emil Alinger und Dr. Günther.

Kaiserlicher innige Segenswünsche mitteilt, so möchte besonders unsere alle Potsdamer Hof- und Garnisonkirche, die Kurier-Königlichen Hofeist oft geistliche Heilmittel hat sein dürfen, heut mit besonders hellem Ton ihre Stundenwelle klingen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Und das es nicht bloß eherner Jüngling sind, die hier Lob und Dank singen, sondern das unzählbare treue Menschenleben hier Gott dem Herrn Dank sagen und Ihn bitten, daß Er ein Stück von dem Potsdamer Kinderleben und seinem stillen inneren Segen in Euer Königlich Hofeist weiteres Leben pflanzen, weiter wachsen und Segensfrüchte tragen lasse, das wissen Euer Königlich Hofeist auch ohne Worte. Gott der Herr segne und trage Ihr Leben und Ihre Haus und Herzensglück wie auf Mutterarmen! In tiefer Ehrerbietung und Verehrung Das Ministerium der Königlich Hof- und Garnisonkirche. Richter, Dr. Vogel.“ Die Prinzessin ließ durch ihre Hofdame in folgendem Telegramm ihren Dank ausdrücken: „Berlin, Schloß. Ihre Königlich Hofeist Prinzessin Viktoria Luisa danken Ihnen herzlich für Ihre freundlichen Wünsche und die aufrichtige Anteilnahme an ihrer Verlobung. E. v. Salbern, Hofdame.“

Unfall des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Als Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha am Freitag bei einer Volschleifahrt auf der neuen Bahn des Herzoglichen Volschleifwegs in Oberhof seinen Voh „Führer Löwe“ selbst lenkte, kam infolge der Glätte in der Nähe des Auslaufes der schnell-fahrende Schlitten aus seiner Richtung und fuhr gegen einen Baum. Infolge des Anpralles zog sich der Herzog verschiedene Verletzungen im Gesicht und eine Fußquetschung zu.

Der Verband deutscher Beamtenvereine hält vom 29. Mai bis 1. Juni in Koblenz seinen Verbandstag ab, auf dem die Frage der Einführung einer Beamten-Krankenversicherung zur Verhandlung kommt. In Beamtenreisen ist man vorwiegend für eine gezielte Zwangsversicherung, die nicht nur den Beamten selbst, sondern auch den Ehefrauen und Kindern Krankenfürsorge gewährleistet, und dafür, daß zu den Kosten sowohl die Beamten, als auch der Fiskus und die Gemeinden beizutragen haben.

In einem Reichskommerz des Schwarzbundes findet ein aus zahlreichen Rundschültern der Reichshauptstadt gebildeter Ehrenauschuß alle Kompositionen, A. O. A. O. Inaktiven und Aktiven des gesamten Bundes nach Berlin ein. Der Kommerz findet am Montag, den 24. Februar im Künstlerhaus, Berlin, Bellevuestr., statt.

Der Landwirtschaftliche Verein Böblingen, in dessen Bezirk das Kaisergut Ebdingen liegt, beschäftigte sich, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, mit der Kaiserrede im Landwirtschaftsrat. Der Verein nahm Stellung dagegen, daß dem Kaiser ein urrichtiges Bild von der dortigen und von der Landwirtschaft Preussens gegeben worden sei. Dem Ebdinger Vorwortspräsident auf Reiberg Soh, dem, wie der Kaiser in seiner Rede erwähnte, der Vertrag gefolgt worden war, wurde durch Vereinsbeschluss ein von allen Vereinsmitgliedern unterschriebenes schriftliches Ver-trauenstium ausgestellt. Diefes Vertrauensvotum trägt, wie weiter gemeldet wird, zahlreiche Unterschriften, u. a. auch die des Landrates der Kreise Ebing Grafen v. Posadowski-Wschner, eines Sohnes des früheren Staatssekretärs. — (Es ist bedauerlich, daß der Kaiser in dieser Sache augenscheinlich falsch informiert worden ist. Die Red.)

Der Münchner Musikschritsteller Arthur Zahn, Kritiker der „Münchner Zeitung“, wird seit Sommer vorigen Jahres mit seiner Frau vermisst. Neht ist in einem Walde auf dem Gailberge bei Körschach in Kärnten die Leiche einer Frau und eines Mannes gefunden worden, in denen man das Ehepaar Zahn zu erkennen meint.

Miegeranstalt. Die beiden Militärflieger Leutnant Geyer und Leutnant Krause, die Donnerstag in Lutherberge ihre am Dienstag dort unterbrochene Fahrt von Rassel über Magdeburg nach Töberitz fortsetzen wollten, sind in Lutherberge abermals von einem Unfall betroffen worden. Kurz nach dem Aufstiege mußten sie wiederum infolge eines Motordefektes eine Notlandung vornehmen. Dabei fürzte der Apparat auf den Erdboden mit solcher Wucht auf, daß er zerbrach und die Propeller zertrümmert wurden. Die beiden Flieger kamen ohne erhebliche Verletzungen davon.

Der Verband der Lichtspieltheater für Rheinland und Westfalen beschloß, einen Antrag vom 1. April dieses Jahres ab sämtliche Lichtspieltheater des Rheinlandes und Westfalens auf die Dauer von vier Monaten zu schließen, auf die Tagesordnung der in nächster Zeit in Köln stattfindenden Versammlung zu setzen und zur Annahme dringend zu empfehlen. Auf diese Weise soll eine Ermäßigung der Billettkosten und Milderung der bestehenden Bestimmungen betreffend die Kinematographentheater erreicht werden.

Ein schweres Bauunglück ereignete sich in Kollmar t. G. Wenn Arbeiter waren mit dem Abbruch eines Hauses beschäftigt, als plötzlich eine Mauer einstürzte, die Decke durchschlug und fünf Arbeiter mit in die Tiefe rief. Alle fünf wurden schwer verletzt, davon einer lebens-gefährlich.

Der tollwütige Hund in Berlin. Bis Freitag mittag haben sich neun Personen gemeldet, die am Donnerstag von dem tollwütigen Hunde gebissen wurden. Man schätzt die Zahl der Gebissenen auf 15 bis 20. Auch zwei Pferde kamen mit dem gefährlichen Tiere in Berührung. Der Zustand der in das Infektionsinstitut eingelieferten, die geimpft wurden, ist zufriedenstellend. Die vorläufige Untersuchung der Tierleiche durch den Kreisarzt Krüger ergab, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Tollwut vorliegt.

31 200 Mk. Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung. Der frühere Kopschleusenbesitzer und Millionär Schilling in Gladbach, der sich mit dem von ihm erfundenen Jerusalemer Balsam ein großes Vermögen erworben hatte, mußte sich am Donnerstag vor der Straf-kammer wegen Steuerhinterziehung im Betrage von 50 000 Mark verantworten. Das Urteil lautet auf 31 200 Mk. Geldstrafe und Abschaffung der hinterzogenen Steuern.

Chirurg der bei Kulm gefallenen und in Teplitz begrabenen Soldaten. Der Stadtrat zu Teplitz hat beschlossen, zu Ehren der bei Kulm gefallenen und in Teplitz-Graben bestatteten Soldaten eine Gedenktafel an der Seumetapelle auf dem ehemaligen Friedhof, Seumetapark, anzubringen. Unter den Namen, welche die Teplitzer Markteisen überliefern, befinden sich Prinz Christian Friedrich von Anhalt-Aschersleben (gefallen bei Kulm am 30. August 1813), Königlich Preussischer Major Albrecht von Mohr, verwundet in der Schlacht bei Groß-Görschen am 2. Mai 1813, gefallen in Teplitz am 2. Juni 1813; Kaiserlich Russischer General Molitschno, verwundet in der Schlacht bei Dresden; weiter die preussischen Offiziere Generaladjutant W. v. Müllner, Premierleutnant vom Garde-Jägerbataillon Robert v. Gedeck, Major Graf Major zu Wörschtein-Berthelm, Leutnant Köpfern, Major v. Diezelsch, Brigadeprediger Chr. Gottlieb Giner; die sächsischen Offiziere Kapitän Karl Gottfried v. Rabenay, General der Infanterie Karl Heinrich v. Weihenheim; die russischen Offiziere Leutnant v. Stavanoff, Leutnant Anton Wörber, Kapitän Theodor Trugatschew, ein Gemeiner und zwei Diener des Großfürsten Konstantin; ferner der französische General Friedrich Baron Heimbrodt.

Strenge Schulpflichtnahmen in Frankreich. Der Gemeinderat von St. Vreux (Departement Cote-du-Nord) beschloß, alle schulpflichtigen Kinder unter 13 Jahren, die während der Unterrichtszeit in den Vorlesungstagen nicht zur Schule kommen, zu bestrafen.

Cöln Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1913 ist erschienen und durch das Sekretariat der Hochschule zu beziehen. Beginn der Vorlesungen und Übungen des Sommer-Semesters am 21. April. Nähere Auskunft erteilt der mitunterzeichnete Abteilungsleiter.
Der Studiendirektor der Cöln Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung
Professor Dr. Chr. Eekert.
Der Abteilungsleiter der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung
Professor Dr. Adolf Weber.

Renner's Elite-Tafelbiere

In Siphons und Flaschen.
Vornehm in Qualität und Ausstattung.
Eine Zierde für jede Tafel!



ZOOBER

Pilsner Urquell aus dem Bürgerl. Brauhaus, Pilsen

12 Flaschen in feiner Originalausstattung 3,—
1 Siphon, 5 Liter Inhalt, Originalabfüllung 3,25.

Spatenbräu München von Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten in München,

12 Flaschen in feiner Originalausstattung 2,88.
1 Siphon, 5 Liter Inhalt, Originalabfüllung 2,75.

Erstes Kulmbacher Exportbier aus der ersten Kulmbacher Aktien-Exportier-Brauerei in Kulmbach

12 Flaschen in feiner Originalausstattung 2,88.
1 Siphon, 5 Liter Inhalt, Originalabfüllung 2,75.

Franko Haus, Einlage 10 Pf. per Flasche.

Das Abfüllen der Biere auf Siphons geschieht bei uns nach einem ganz neuen sinnreichen Verfahren, wobei das Bier mit der atmosphärischen Luft nicht in Berührung kommt. Dem Biere bleibt dadurch jenes feine Bukett und der köstliche Geschmack erhalten, die der Biertrinker bei frisch angezapftem Fassbiere so sehr liebt.

Biergrosshandlung Oscar Renner

G. m. b. H.

Dresden-N., Leipziger Str. 27 u. 29. Tel. 176 u. 17422.

Galerie Helbing, München

Kunstauktion

Dienstag, den 11. März 1913

Sammlung Louis S. Guenzburger, Genf

Hervorragende Gemälde moderner Meister

dabei über 70 bedeutende Werke Ferdinand Hodlers

ferner Gemälde von:

Cuno Amiet, Alb. Anker, Emile Bernard, Ed. Boss, Max Buri, Eug. Carrière, Camille Corot, Georges d'Espagnat, Emil Hodel, Daniel Iby, Jean Paul Laurens, Oskar Lätty, Alfred van Muyden, Alb. Trachsel, Otto Vautier etc.

Katalog verfasst von Dr. Johannes Widmer, Genf. — Mit 103 Abbildungen auf 64 Tafeln. Preis M. 8,—. Ausgabe ohne Tafeln gratis gegen Portoersatz.

Kataloge sowie jede nähere Auskunft durch

Tel. 836 u. 1822 Hugo Helbing, Wagnmüllerstr. 15

Verzweifelte Kranke!

Haben Sie Krebs, Lupus, Anomalie, Nerven, Geschwüre, Milttermale, Gewächse, offene Beine etc.?

Hoffnung nicht aufgeben! Wenden Sie sich nur an P. Semerak, Niederlösnitz-Dresden, Zillerstr. 3.

Jährl. Dankehr. 31jähr. Praxis. Sprechst. täglich.

Harnuntersuchung.

Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.

Marien-Apotheke,

Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385. §

Fabrikasche und Schutt

tann abgeladen werden, fuhrte 1. A. Paul Kunze, Altfeinhandlung, Viehener Kohlenbahuhol.



Solide
Schultornister,
Schultaschen,
Bücherträger, Mappen usw.
zu unübertroffenen billigen
Preisen in reichst. Auswahl h.
C. Heinze,
ur Breite Strasse 21
Eckladen
Breitestr. u. An der Mauer.
Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu besichtigen
und auf die Firma zu achten!



Erstlingswäsche
Kinder-
Reformbetten
Stubenwagen

Vollständige
Baby-Ausstattungen
in einfachster
bis zur vornehmsten Art.
Hemdchen und Lätzchen
von 25 Pf. an.
Illustr. Preisliste postfrei.

C. W. Thiel
Victoriastrasse 11-13.
Ständige
Ausstellung

von Kinder-Zimmern mit
Kinder-Möbeln.

Ceërka
Praktischer
Rasier
Apparat
m. 6 od. 12 hourschert,
weichem, Klinge.
Es verwickelt
m. 6 Klängen Mk. 6,—
schwer verwickelt
m. 12 Klängen Mk. 12,—
C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messerfabrik
Wallstrasse 1
Ecke Wilsdruffer Str.

Wollen
Sie
billig
kaufen
verlangen Sie franko
neueste Preisliste.
Otto Jacobi, jetzt Bank-
strasse 12, schrägüber der
Reichsbank, früher Viktoria-
strasse 16.

**Strümpfe
Trikotagen**
besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250
anderen Detailgeschäften erzielen wir Ein-
kaufsvorteile, die wir durch unsere billigen
Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.
Alfred Bach,
Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunauer Str. 17, Böhlischplatz 4,
Auenstrasse 39, Alaustrasse 27,
Borsbergstrasse 18 b.
Rabatt-Sparkarten
gratis.

97. 52
Festlicher Mahlen
Eonnabend, 22. Februar 1913
Seite 13

Die Schönheit der Vatti.

Helmine Vatti hat das 70. Lebensjahr vollendet und soll sich nach dem Bericht von Augenzeugen, so erhalten haben, daß sie wie eine Frau wirkt, die die Vierzig noch nicht erreicht hat.

Schafften ein, studierte die Literatur aller Völker, ich bildete mein Auge an den herrlichen Werken der Meister Italiens und Deutschlands, der englischen und französischen Maler und Bildhauer.

Prüfungszeit für Ehebeschreibungen.

Die letzten Statistiken haben ergeben, daß die Ehebeschreibungen nicht nur in Preußen, sondern auch in Amerika zunehmen. Erfreulich ist diese Tatsache nicht, und um ihr entgegen zu arbeiten, versucht man alles Mögliche.

Geschlafen habe ich, sofern ich die Luft dazu verpirte. Würde ich müde, dann kümmerte ich mich um keinen Anweisung, ich zog mich zurück und schlief, solange ich Lust hatte.

Für den Ehegatten in der Tat unentbehrlich; um zu wissen, ob man wirklich liebt, oder ob nur ein flüchtiger Raubhahn und Frau aneinanderbehaftet ist es aber unbedingt erforderlich, eine Prüfungzeit durchzumachen.

Die Erben Willmers-Gorlento. Roman von Nina Menke.

Sie haben eine unangenehme Fahrt gehabt! unterbrach sie endlich die eingetretene Pause, während ihre Blide prüfend von Willmers zu seiner jungen Frau glitten.

Wer Qualität will trinkt Burgeff! BURGEGFF ist & bleibt der beste deutsche Sekt! DEUTSCHES ERERUNIONIS

Stellen-Gesuche. Für sofort suche ich Stellung in Verkauferei, wo ich mich als Verkäuferin ausbilden kann und zwar gegen halbe Vergütung.

Stille Beteiligung mit 10-20 Mille sucht erf. Kaufmann, 48 J., langj. Geschäftsführer in Engroshaus der Textilbranche.

Mehrerer Baustellen, ca. 700 qm groß, fertig dismontiert, vorort Dresden, preiswert zu verkaufen.

Geschäftshaus in Döbeln, Ritterstrasse 28. Gegenüber dem Hotel zur Goldenen Sonne ist in bester Geschäftslage ein Wohnhaus (Barriere, 1. und II. Etage, großer Laden mit 2 Schaufenstern) bei ca. 2000 M. Anzahlung für einige 20000 M. zu verkaufen.

SLUB Wir führen Wissen. Das schmutzigste Metall wird wieder spiegelblank, wenn Sie es mit NOXON putzen, es wirkt wie ein Zaubermittel.

Gute Nacht, Kleine! Träumen Sie sich nicht von der Schloß-
frau Ihren Schlämmer hören!

Sie küßte Eilen auf die Stirn, reichte Willmers die Hand, warf ihren
feuchten Mantel um die Schultern und schritt zur Tür. „Bonne nuit et beaux
rêves!“ rief sie noch einmal auf der Schwelle, dann war sie verschwunden.

Arm in Arm hielten Willmers und seine junge Frau vor dem Bilde der
letzten Schloßherrin, aber Eilen sah nicht mehr auf das schöne, traurige Gesicht,
das lebensvoll aus dem dunklen Rahmen auf sie niederblickte. Ihre Augen
irren furchsam durch den großen, kühlen Raum, in dem sie eine ganze Nacht
verbringen sollte.

„Woran denkt meine kleine Frau?“ fragte Willmers und sah mit lachen-
den Augen in ihr erstes Gesicht. „Doch nicht am Ende an die weiße Frau, von
der die neugebaute Tante uns vorstachete? Das Märchen ist viel zu alt und
abgeschmackt, um glaubwürdig oder auch nur interessant zu sein! Komm, trinke
Feinen Tee aus, und dann laß' uns zur Ruhe gehen! Ich bin müde wie ein
abgebeuteter Jagdhund und werde einschlafen, sobald ich nur den Kopf auf das
Kissen gelegt habe!“

Eine halbe Stunde später war die Lampe im Wohnzimmer des Schloßes
verloscht.

Willmers schlief sehr bald den ruhigen, gesunden Schlaf der Jugend, und
mit Reid lauchte Eilen seinen regelmäßigen Atemzügen. Trotz aller Mühe, die
sie sich gab, war es ihr unmöglich, sich auch nur auf kurze Zeit in leichtem Schlum-
mer zu verhaseln; ihre bis aufs äußerste erregten Nerven arbeiteten mit be-
angstigender Schärfe, und endlich gab sie den Versuch auf, mit geschlossenen
Augen hinter dem schweren Stoffvorhang zu liegen und zu warten, bis der Schlaf
sie gnädig über sie beugte. Deshalb war es wohl besser, sie stand auf und suchte
sich die Zeit durch Lesen zu füllen. In Eugens Reisetafche lag der neueste
Roman ihres Lieblingschriftstellers, und da alle ihre Sachen in dieses Zimmer
gebracht waren, konnte es ihr keine besondere Mühe bereiten, das Buch auf-
zufinden.

Entschlossen schlüpfte sie unter der Decke hervor, warf hastig ein Kleidungs-
stück über und wollte eben Licht anmachen, als irgendein Geräusch ganz in der
Nähe sie zusammenschrecken ließ. Hatte sie sich getäuscht oder irrte wirklich
irgendwo eine Tür?

Mit bebendem Herzen trat sie hinter die Jalousien des Bettvorhangs und
lauschte. Obwohl es war so! Am anderen Ende des geräumigen Gemaches, das
sie von ihrem Versteck aus nicht ganz überblicken konnte, schnappte eine Tür laut
in das Schloß, und jetzt hörte sie auch Schritte, leichte, schnelle, die sich näherten,
hörte das Rauschen eines Gewandes, und sie fühlte mit jedem Nerv die Gegen-
wart einer fremden Person. Sie wollte um Hilfe rufen, aber jeder Laut erstarb
in ihrer Kehle; sie wollte Eugens wecken, dessen tiefe Atemzüge sie dicht neben
sich hörte, aber ihre Hände schienen die Fähigkeit willkürlicher Bewegungen ver-
loren zu haben, und mit entsetzten, weit geöffneten Augen starrte sie durch einen
Spalt des Vorhangs, hinter den sie sich zurückgezogen hatte, in das Innere des
Zimmers. Es war nicht hinter in dem großen Raum. Der Regen mußte auf-
gehört haben, und der Mond schien durch die unverhüllten Fenster. Ein breiter,
süßlicher Streifen fiel gerade über das dunkle Parkett, und in diesem Licht-
schein tauchte eine weibliche, vom Kopf bis zu den Füßen in Weiß gekleidete Ge-
stalt auf.

Wenn Eilen weniger erregt und weniger von ihrer krankhaft arbeitenden
Einbildung beunruhigt gewesen wäre, so hätte sie sich sagen müssen, daß die un-
erwartete Erscheinung nichts Ueberrassendes hatte, sondern mit ihren festen,
stärkeren Bewegungen durchaus ein Mensch von Fleisch und Blut war. Aber sie
wand viel zu sehr unter dem Einfluß ihrer überreizten Nerven. Die Weichheit
von der weißen Frau, die gerade in diesem Teile des alten Schloßes umgehen
sollte, fiel ihr ein. Wer, wenn nicht sie, sollte zu so später Stunde in dem un-
bewohnten Hause, dessen Türen doch zur Nacht gewiß geschlossen waren, umher-
irren?

Die weiße Gestalt war längst hinter einer Tür verschwunden, Eilen aber
starrte noch immer, von Entsetzen gelähmt, in das mondbeleimte Zimmer, in dem
schon seit einer Reihe von Minuten die frühere Totenstille ihr großes Schweigen
entfaltete. Irrend schlug eine Uhr. — Dampf und schwer wie Hammerschläge
auf hallendes Eis fielen drei Schläge und zogen langsam verfliegend durch das
unbewohnte Haus, in dem sie auf ständige Sekunden so etwas wie erwachendes
Leben weckte. Was war das? Drei Uhr oder dreiviertel irgendeiner Stunde?
Eilen mußte keine Antwort auf diese Frage. Der Ton weckte sie aus ihrer

Erkennung, ihre Gedanken begannen wieder träge zu arbeiten, und mit zittern-
den Fingern setzte sie sich auf den Rand des Bettes. — Was sollte sie tun? — Eugens
wecken? — Ihm von der seltsamen Vision erzählen? — Ihn bitten, mit ihr zu
wachen? — Es tat ihr leid, seinen Schlämmer zu hören, aber sie mußte es schließ-
lich tun, denn allein, das fühlte sie, verlor sie den Verstand in diesem unheim-
lichen Zimmer.

„Eugen!“ flüchelte sie leise und legte ihre heiße, zuckende Hand vorsichtig
auf seinen blonden Scheitel, aber Willmers schlief fest, und in regelmäßigen
Atemzügen hob und senkte sich seine Brust.

„Eugen! Um Gottes willen, wach auf, ich — ich — fürchte mich!“ flüchelte
sie in wachsender Unruhe.

Keine Antwort! Aber da, da öffnete sich wieder die Tür, und hell beleuchtet
vom Mondlicht erschien auf der Schwelle die Gestalt der weißen Frau. Das war
sie, die schöne Lattina, die niemals Blick gefaßt hatte, das war ihr zartes, von
tiefer Melancholie überschattetes Gesicht, ihre großen, dunklen Augen, die so
rätselhaft blickten, als gehörten sie mit ihrem umflorten Glanz in eine andere
Welt als die heutige, und da — da kam sie auf sie zu!

Mit einem erstikten Angstschrei schlug Eilen beide Hände vor das Gesicht
und brach bemußlos zusammen.

Die weiße Gestalt blieb wie angewurzelt stehen und lauschte mit leicht
vorgeneigtem Oberkörper in die Tiefe, nur von dem Ticken eines Holzwurmes
unterbrochene Stille. Was war das für ein seltsamer Ton, den ihr scharfes Ohr
soeben aufzufangen meinte? — Halb gleich er dem Stöhnen eines Schwerkranken,
halb dem Angestrichel eines erschrockenen Kindes, oder war alles nur Einbildung ge-
wesen? — Möglichst wahrscheinlich!

Mit einer recht menschlichen Gebärde, in der sich Trotz, Kerger über sich
selbst und ein gut Teil jugendfrischer Energie einten, zog sie das weiße Tuch
tiefer in die Stirn, ging mit festen Schritten über das leise ächzende Parkett und
verschwand hinter einer Tapetentür, deren Vorhandensein ebenso wie den Geheim-
nissen des alten Schloßes gehörte, wie der Wandstumpf, in dem seinerzeit die
Familienbrillanten der Willmers-Gorlenko aufbewahrt wurden.

5. Kapitel.

Der Gewittersturm hatte die Luft gereinigt, und in duftigen Bogen zog sie
durch die schattigen Gänge des Willmershöfchen Parkes, in dem der Gärtner
schon bei Tagesgrauen alle Schäden des gestrigen Unwetters wegräumt.

An dem offenen Fenster seiner Hinterstube saß Westermann, hinauf in
den lachenden Sonnenschein hinaus und machte ab und zu einen Zug aus seiner
langen Pfeife, von der er, trotz aller Klagen seiner Ehehälfte über verräucherte
Gardinen und stänklichen Knaster, nicht lassen konnte.

Er wartete mit einer gewissen Ungebuld auf das Glockenzeichen der Herr-
schaft und blühte mit leicht gerunzelten Brauen auf seine altmodische Taschenuhr.
Halb neun! — Frügens war schon längst mit frischen Pferden von der Post-
station gekommen und trank in der Küche die dritte Tasse Kaffee, im Schloß aber
gab noch niemand ein Lebenszeichen von sich. Ob er wohl nachsehen sollte? Aber
nein, wozu die Störung! — Der junge Herr war eben nicht sein General, bei
dem alles nach der Uhr ging, und seine hübsche Frau liebte es gewiß auch, etwas
länger in den Federn zu liegen. Ja, ja, die Zeiten hatten sich geändert, seit man
den toten Vetter von Willmershöfchen heiratete, und welche Neuerungen würden noch
vorgenommen werden, wenn erst der Erbe in das alte Haus zog? — Der neue
Erbe! Westermanns weiße Lippen verzogen sich in bitterem Lachen, und jörnig
kniffte er die Nase aus seinem Pfeifenkopfe. Seiner Heberzeugung nach waren
alle diese Leute nichts als fremde Eindringlinge. Aber mit ansehen wollte er das
nicht länger, nur die Schlüssel abgeben und dann fort aus diesem Hause! — Mit
äiternnden Händen strich er über die kahle Stirn und seufzte auf. — Fort! Das
war leicht gesagt, und sein Prinzeßchen, das von dem ganzen Unglück so gut wie
gar nichts wußte, das seinen Großvater drüben in Indien glaubte, und die alte,
franke Frau, wohin sollten die? — Eina auch in eine dunkle Hinterstube mit
dem Ausblick auf die Wand des Nachbarhauses? Nein, das ging nicht!

Mit unruhigen Schritten begann er durch das kleine Zimmer zu hasten,
da schwirte die Glocke gerade über dem Kopfende des breiten Ehebettes an der
gegenüberliegenden Wand. Gewohnheitsgemäß zog Westermann seine graue
Vhree glatt, gewohnheitsgemäß legte sein Gesicht sich in dienliche Falten,
während er langsam zur Küchentür schritt.

„Ist das Frühstück fertig, Anna?“ fragte er durch den geöffneten Spalt.
„Die Herrschaften haben eben geklingelt.“
(Fortsetzung folgt.)

„... Meinem Eilium würdem Ihnen vorzüglichen Rothweines Holzloffen
in Billig gekauft sind liebme als mein Billig.“

Über 34,000 ähnlch lautende schriftliche Anerkennungen!

Ludwig Bach & Co **Sonnabend Total-Ausverkauf wegen Umbau**
Wettinerstr. 3 **Montag Reste** **billigen Preisen.**
Dienstag **II. Coupons von Kleiderstoffen,**
die sich während des Ausverkaufs angesammelt haben,
zu unglaublich

Schirme in großartigster Auswahl. **Petschke**
Reparaturen — Bezüge.
Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

VEVEY Riviera des Genfer See's
370 m ü. M.
Schönster Frühjahr- und Sommeraufenthalt.
Simplonlinie. Anhalt sämtlicher Züge. Elektr. Bahnen nach
Greyerzerland, Berner-Oberland und Höhenstation Pleiaden,
1400 m. Prachtvolles Panorama. Prospekte durch die Hotels.

I. Rang:
Grand Hotel & Palace (150 Betten)
Hotel de Trois Couronnes (140 Betten)
Hotel du Lac (105 Betten)
Park-Hotel (100 Betten)
Hotel d'Angleterre (60 Betten)

II. Rang:
Hotel des Alpes (65 Betten)
Hotel Beau Séjour (60 Betten)
Hotel Nuss (54 Betten)
Hotel Conte (50 Betten)

Reisebureau:
E. de la Harpe.

Brillanten
Perlen, alten Gold u. Silber laßt Schmelz
Goldschmelzwerkstatt, Amalienplatz 1,
Ecke Marschallstrasse. Tel. 1824.

Mutterspritzen
hygien. Frauenartikel.
Frau Heusinger,
37 Am See 37,
Ecke Dippoldswalder Platz.